

Schulprogramm des Gymnasiums der Katholischen Marienschule Potsdam

Inhaltsverzeichnis

I. Vorstellung der Schule	1
I.1 Leitbild.....	1
I.2 Wer wir sind.....	2
I.3 Die KMP als Schulzentrum.....	2
II. Grundlagen unseres Erziehungs - und Bildungsauftrags – Unser Pädagogisches Konzept	
II.1 Schulpastoral und religionspädagogische Arbeit.....	4
II.2 Erziehungsauftrag.....	5
II.2.1 Wertschätzendes und wertorientiertes Miteinander.....	6
II.2.2 Soziales Lernen.....	6
II.2.3 Demokratiebildung.....	7
III. Bildung	8
III.1 Unterrichtsorganisation und Unterrichtsangebote	8
III.2 Fachspezifische Angebote	11
III.2.1 Musisch-künstlerischer Bereich.....	11
III.2.2 Sprachen.....	11
III.2.3 Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich.....	13
III.2.4 Gesellschaftlicher Bereich.....	13
III.3 Fächerverbindender Unterricht und Querschnittsthemen	14
III.3.1 Fächerverbindender Unterricht.....	13
III.3.2 Medienbildung.....	14
III.3.4 Berufs- und Studienorientierung.....	14
III.3.5 Methodentraining.....	14
III.4 Unterrichtsergänzende Angebote	15
III.5 Leistungsbewertung und Leistungsmessung.....	17
III.6 Lernberatung: Umgang mit Leistungsstärken und- schwächen	17
III.6.1 Lernberatung.....	17
III.6.2 Begabtenförderung.....	17
III.6.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern, die Unterstützung benötigen.....	18
IV. Kooperationen	19
V. Schulkultur	19
V.I Schulmanagement.....	20
V.II Schulentwicklungsziele.....	23
V.III Evaluationsergebnisse.....	29
IX. Konzepte und Entwicklungen	30

Schulprogramm des Gymnasiums der Katholischen Marienschule Potsdam

I. Vorstellung der Schule

I.1 Leitbild

Gott liebt den Menschen. Gott liebt die Welt. Nicht einen Idealmenschen, sondern den Menschen, wie er ist, nicht eine Idealwelt, sondern die wirkliche Welt. (D. Bonhoeffer)

Die Katholische Marienschule Potsdam ist dem christlichen Menschenbild verpflichtet.

Wir gestalten einen Lebensraum, in dem sich alle, die an der Marienschule tätig sind, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Wir sind eine Gemeinschaft, in der christliche Werte vermittelt und gelebt werden. Die jungen Menschen werden von uns als Personen mit ihren jeweiligen Stärken und Besonderheiten wahr- und ernstgenommen. Wir üben Toleranz gegenüber der Vielfalt und der Andersartigkeit des Anderen, die wir als Bereicherung erleben.

Auch das pädagogische Konzept basiert auf diesem christlichen Menschenbild. Wir bieten einen Lernraum, in dem sich neben hohen fachlichen Leistungen religiöses Leben und Miteinander im Rahmen eines christlichen Wertekanons entfalten kann. Als katholisches Gymnasium feiern wir die Feste des Kirchenjahres anschaulich und lebendig durch eigenes Gestalten und Mittun der Jugendlichen, pflegen gemeinschaftsstiftende Rituale und arbeiten eng mit der Gemeinde St. Antonius und der Pfarrei Allerheiligen zusammen.

Gebet und Liturgie sind in den Schulalltag integriert. Wir feiern regelmäßig Gottesdienste und pflegen unterschiedliche Gebets- und Meditationsformen.

Katholischer Religionsunterricht wird verbindlich zweistündig unterrichtet. Über den Religionsunterricht hinaus schaffen wir Raum für Fragen nach Gott, Glauben sowie Orientierung im Leben. Wir sind dabei offen für Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Konfession oder konfessionslose Schülerinnen und Schüler.

Unserem hohen fachlichen Anspruch tragen wir Rechnung durch den Einsatz und die Vermittlung vielfältiger analoger und digitaler Medien. Die KMP nutzt für die Organisation und Gestaltung des Unterrichts wie für die Kommunikation der Schulgemeinschaft untereinander eine Schulcloud, schulerzbistum.de, die das Erzbistum Berlin allen Bistumsschulen zur Verfügung stellt. Den Schülerinnen und Schülern stehen für den Unterricht ausreichend Ipad's zur Verfügung. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass Unterricht nur noch mittels digitaler Medien stattfindet.

Im Gegenteil: In dem 2013 komplett sanierten Schulgebäude stehen uns vier moderne Naturwissenschaftsräume mit einer umfangreichen Sammlung von Demonstrations- und Schülerexperimenten sowie zwei gut ausgestattete Kunst- und Musikräume mit Oberlicht und Dunkelkammerfunktion zur Verfügung. Des Weiteren können ein Werkraum sowie die Tischlerwerkstatt des Hausmeisters als handwerkliche Ergänzungsräume genutzt werden. Wir sind mit Interactive Whiteboards, technisches Equipment - Beamer, Promethean Panels, Ipad's, Ipadwagen, WLAN - gut ausgestattet. Die Mensa ist auch als Aula nutzbar und mit einer modernen Audioanlage versehen. Die Turnhalle wurde erst im Schuljahr 2012/2013 in Betrieb genommen.

Das grüne, ruhig gelegene Schulgelände lädt Schülerinnen und Schüler ein, in Pausen und Freistunden an den auf dem Hof befindlichen Sitzgruppen oder im Winter im Oberstufenraum zu arbeiten.

Mit dem Besuch außerschulischer Lernorte und der Einbeziehung von Kooperationspartnern öffnen wir unsere Schule und stellen den Bezug auch zur analogen Lebenswelt der Lernenden her.

Auf der Basis von Kommunikation, Transparenz und Verlässlichkeit gestalten wir eine teamorientierte Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerkollegium, Erzieherinnen und Erziehern, Schulleitung, Schulaufsicht und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

I.2 Wer wir sind

Die Katholische Marienschule Potsdam ist eine Schule in Trägerschaft des Erzbistums Berlin, die im August 2008 als zweites katholisches Schulzentrum im Land Brandenburg mit einer Grundschule und einem Gymnasium in Potsdam eröffnet wurde.

Die Schule ist angesiedelt im Potsdamer Ortsteil Babelsberg in der Nähe des Griebnitzsees. Das Gebäude ist im Kern ein Schulhaus aus DDR-Zeiten, das von 2011 bis 2013 renoviert wurde und einen Anbau hinzugewonnen hat, in dem auch die Schulkapelle und die Aula/Mensa untergebracht sind.

Das Gymnasium der KMP ist – wie die Grundschule – zweizügig. Es ist nicht grundständig, sondern beginnt mit der 7. Klasse und entlässt seine Schülerinnen und Schüler mit dem Abitur nach der 12. Klasse. Das Gymnasium steht den eigenen Grundschülerinnen und Grundschülern ebenso offen wie den Jugendlichen anderer Grundschulen aus Potsdam, den angrenzenden Gemeinden und aus Berlin.

Derzeit (Stand 2023/24) lernen ca. 290 Schülerinnen und Schüler in acht Klassen der Mittelstufe und in den beiden Jahrgängen der Oberstufe. Sie werden von ca. 40 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Die staatliche Anerkennung des Gymnasiums erfolgte 2014, kurz bevor der erste Jahrgang der KMP das Abitur erfolgreich abgelegt hat.

I.3 Die KMP als Schulzentrum

Gymnasium und Grundschule der Marienschule sind eigenständige Schulen, aber miteinander verwoben, so dass die Identität beider Schulen aufeinander bezogen ist.

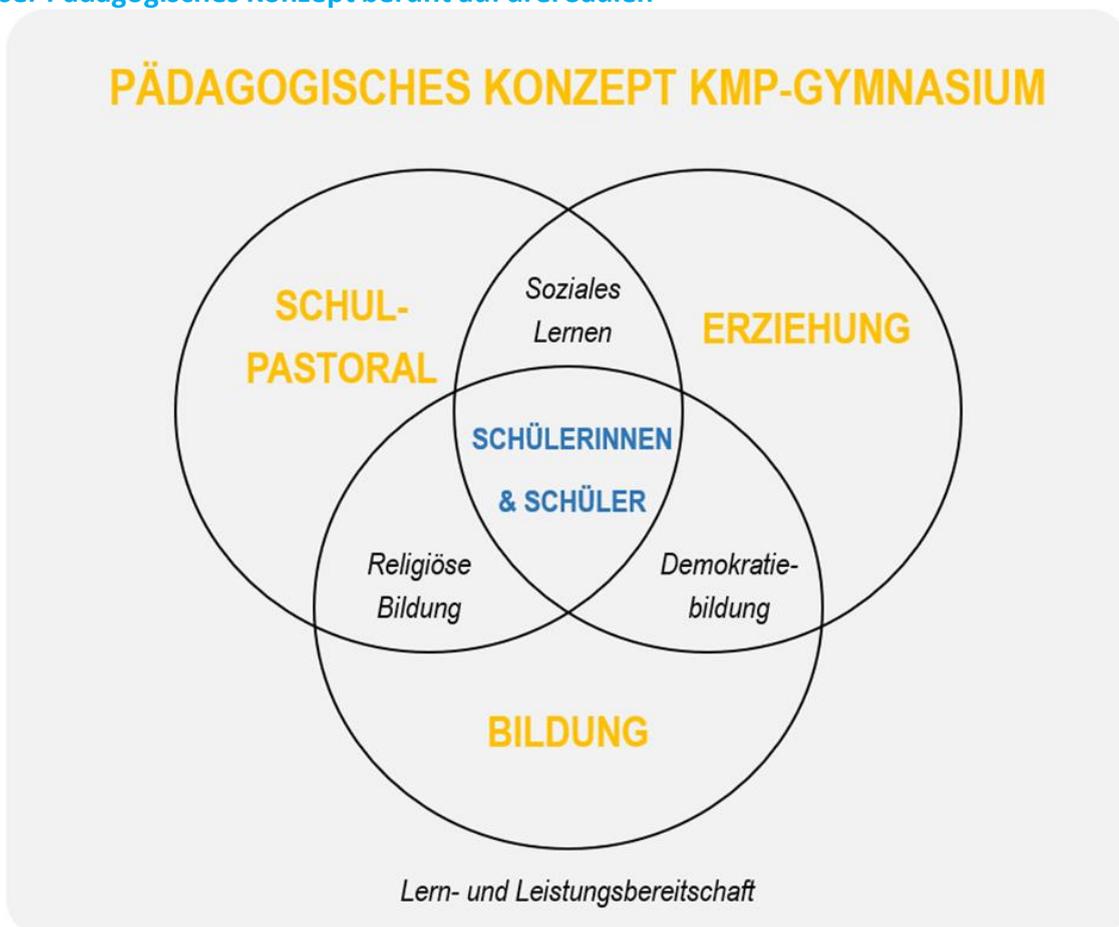
Eltern und Besucher: innen nehmen die KMP zumeist als *eine* Schule wahr. Das liegt zum einen an dem hohen Anteil der Grundschülerinnen und Grundschüler, die anschließend auf das Gymnasium wechseln, zum anderen daran, dass einige Kolleginnen und Kollegen des Gymnasiums an beiden Schulen unterrichten.

Diese Vernetzung bietet Chancen, birgt aber auch Risiken, die solitäre Gymnasien und Grundschulen nicht haben. Die Chancen der Vernetzung liegen darin, gemeinsame fachliche, pädagogische und schulstrukturelle Qualitätsstandards entwickeln zu können, um für die Schülerinnen und Schüler den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium so reibungslos wie möglich zu gestalten. Die Lehrerinnen und Lehrer pflegen einen regelmäßigen Austausch und wissen so, was sie von den neuen Siebtklässlern erwarten dürfen. Wir arbeiten stetig daran, die Übergänge von der Grundschule ins Gymnasium so fließend wie möglich zu gestalten. (Vgl. Konzept zur Optimierung des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium)

Der erhöhte Vernetzungsgrad erfordert andererseits ein hohes Maß an Kooperation der beiden Schulleitungen hinsichtlich der Planung: bei der Personalakquise und -verteilung, der Stunden- und Raumplanung, bei der Planung und Gestaltung von Konferenzen und schulischen Ereignissen.

II. Grundlagen unseres Erziehungs - und Bildungsauftrags – Unser Pädagogisches Konzept –

Unser Pädagogisches Konzept beruht auf drei Säulen



1. Religiöse Bildung

Der christliche Glaube ist Grundlage unseres Schullebens. Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern einerseits im Religionsunterricht die nötige theologische Fachkompetenz mitgeben, um eine Haltung auf gesellschaftlich-kritische Fragen an die Religionsgemeinschaft einnehmen zu können, andererseits eröffnet die Schulpastoralarbeit Erfahrungsräume für Spiritualität und Glauben.

2. Erziehung

Unserem christlichen Leitbild folgend erfüllen wir unseren Erziehungsauftrag. Soziale Tugenden, wertorientiertes, verantwortungsvolles Handeln und Mitmenschlichkeit sowie gegenseitige Anerkennung und Respekt sind Erziehungsziele, aber auch Handlungsanweisungen für Lehrerinnen und Lehrer im Umgang Schülerinnen und Schülern.

3. Fachliche Bildung

Durchdrungen vom christlichen Menschenbild zielt die fachliche Bildung auf die Entfaltung der Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler, in der Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Soziale Kompetenz und Personale Kompetenz zusammenfließen.

Dementsprechend orientiert sich der Fachunterricht an den Standards und Kompetenzen, wie sie die Kultusministerkonferenz (KMK) formuliert, das Land Brandenburg in den Rahmenlehrplänen spezifiziert und die Schulinternen Curricula der KMP für die einzelnen Fächer inhaltlich konkretisiert haben.

Dies ermöglicht den SuS den Erwerb von staatlich anerkannten Abschlüssen an der KMP, und zwar in der Regel die Fachoberschulreife, die Fachhochschulreife schulischer Teil oder das Abitur.

II.1 Schulpastoral und religionspädagogische Arbeit

Unsere Erziehungsgrundsätze und unser schulpastorales Handeln leiten sich aus dem christlichen Menschenbild ab, nach dem jede[r] der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler Abbild Gottes ist und mit Würde und Talenten ausgestattet ist, die wir zum Leuchten bringen wollen.

Wir verstehen Schule nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensraum, in dem ein gutes Miteinander und gelungene Lernbiografien – getragen vom christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild – entstehen können.

Unsere schulpastorale Arbeit ist diakonischer Dienst an und für die Menschen in der Schule. Jede Schülerin, jeder Schüler wird als ganzer Mensch mit ihren/seinen spirituellen Bedürfnissen und dem Wunsch nach einem gelingenden Leben in den Mittelpunkt gestellt, unabhängig von den klassischen Kategorien Leistung und Erfolg, die auch in Schule angestrebt werden.

Unsere schulpastorale Arbeit will religiöse Erfahrungsräume sowie Unterstützung bei Krisen und Sinnfragen bieten. Die schulpastorale Arbeit fördert auch das soziale Lernen. Es geht also um all die Dinge, die sowohl für den Einzelnen als auch für die Gemeinschaft von wesentlicher Bedeutung sind.

Schulpastoral ist bestrebt, Lernenden die Möglichkeit zu geben, Lebensorientierung aus dem Glauben zu erfahren, ihr Leben aus der Sicht dieses Glaubens zu deuten und die Gesellschaft verantwortlich im Sinne dieses Geistes mitzugestalten. **(Vgl. Schulpastoralkonzept)**

Dabei ist uns eine Atmosphäre der Offenheit und des Dialogs wichtig, bei der wir Diversität, die Begegnung mit anderen Religionen, Kulturen und Weltanschauungen als Bereicherung verstehen. D.h. wir sind offen für alle Konfessionen, Religion- und Konfessionslosen. Es geht allein darum, die Frage nach Gott und Orientierung offen zu halten, nicht sie abschließend positiv zu beantworten.

In Tagen religiöser Orientierung erleben Schülerinnen und Schüler jenseits des Schulalltags Austausch und Gemeinschaft. Ebenso bemühen wir uns um besondere Zeiten im Schulalltag, um miteinander über den Glauben ins Gespräch zu kommen und unser Schulleben mit Spiritualität, Anteilnahme und Herz zu bereichern. In solchen Glaubensgesprächen reflektieren Schülerinnen und Schülern ihr Leben und finden eigene, an Werte gebundene Standpunkte.

In unserer Schule finden tägliche Gebete zum Schulbeginn, Klassengottesdienste sowie besondere Gottesdienste zu Hochfesten und Andachten in der Advents- und Fastenzeit statt. Wir sind froh, eine Kapelle zu haben, die als Raum der Stille stets offen ist und zum Innehalten und Gebet einlädt. Darüber hinaus besteht eine enge Kooperation mit der Pfarrei Allerheiligen und den Gemeinden St. Antonius und St. Peter und Paul.

Pater Heribert begleitet als Seelsorger unsere Schule. Frau Hayungs für die Grundschule und Frau Herzig für das Gymnasium sind die beauftragten Schulseelsorgerinnen des Erzbistums; sie begleiten und organisieren schulpastorale Projekte, bereiten Gottesdienste vor und stehen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.



Die Schulpastoralarbeit an der Marienschule richtet sich an den Grundvollzügen der Kirche aus: 1. Koinonia (Gemeinschaft erleben durch Teilhabe), 2. Liturgia (Gott suchen, die Wirklichkeit Gottes in einer lebendigen Spiritualität erfahren), 3. Martyria (durch ein wertorientiertes Leben vom Glauben erzählen) und 4. Diakonia (mit Nächstenliebe an der Seite der Bedürftigen stehen).

II.2 Erziehungsauftrag

Als Katholische Schule ist uns neben dem akademischen Erfolg wichtig, unsere Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten zu sozialen, wertorientierten, verantwortungsbewussten, religiös und politisch mündigen jungen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen. Ein gutes soziales Miteinander, in das sich alle einbringen, soziale Tugenden erlernen und Unterstützung erfahren, setzt geeignete Strukturen und Hilfestellungen im täglichen Miteinander voraus. Die individuelle Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler sowie soziale und demokratische Bildungsziele stehen im Zentrum unseres Handelns.

II.2.1 Wertschätzendes und wertorientiertes Miteinander

Damit alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Kolleginnen und Kollegen gerne in die Schule kommen, sorgen wir auf vielfältige Weise dafür, dass ein Klima des Respekts und der Gewaltfreiheit herrscht. **(Vgl. Konzept zur Gestaltung eines wertorientiertes Miteinanders)**

Wir sind als „Schule ohne Mobbing“ zertifiziert, denn wir tragen einerseits das Siegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und wir sind andererseits „Contigo-Schule“, d.h. viele Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern haben eine Contigo-Fortbildung durchlaufen und dabei Methoden eingeübt, Mobbing möglichst früh zu erkennen und es dann weitgehend zu verhindern.

Das Kollegium besucht regelmäßig Fortbildungen zur Prävention sexualisierter Gewalt, woraus die Schule ein umfangreiches Präventions-Konzept entwickelt hat. **(vgl. Konzept Prävention sexualisierter Gewalt)**

Der Schulsanitätsdienst tut ein Übriges, um bei Unfällen oder Unpässlichkeiten schnell zu helfen.

Dennoch kann es private oder schulische Lebensumstände geben, die Schülerinnen und Schüler aus der Bahn werfen, so dass professionelle Hilfe nötig ist. Seit vielen Jahren bildet das Erzbistum schulpsychologisch geschulte Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer aus, die zu einer Krisenintervention befähigt sind. An unserer Schule ist Frau Dammann die ausgebildete Beratungslehrerin, die von Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bei persönlichen und schulischen Problemen angesprochen werden kann. **(Vgl. Beratungskonzept)**

II.2.2 Soziales Lernen

Deshalb stellen wir dem curricularen (Pflicht-)Programm eine Reihe von sozialen Aufgabenformaten an die Seite. **(Vgl. Konzept zur Förderung des Sozialen Lernen)** Wir haben mit allen Gremien eine Hausordnung für unsere Schule erarbeitet, in der wir das Miteinander an der Schule regeln und an die sich alle halten wollen. Darin festgelegt ist das Zusammenleben in der Schule. Inhalte reichen vom Handyverzicht auf dem Schulgelände, um miteinander persönliche Beziehungen leben zu können, bis hin zu den Sportzeiten auf dem Fußballfeld, das sowohl von den Grundschulern als auch von den Gymnasiasten gerne genutzt wird,.

In jedem Schuljahr absolvieren die Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen mehrere Sozialtage, an denen sie ausschwärmen, um sich für hilfsbedürftige Menschen einzusetzen. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern im Pfarrgebiet und in der Stadt Potsdam werden die Schülerinnen und Schüler bei den diakonischen Aufgaben begleitet. Hinzu kommt das zweiwöchige Sozialpraktikum in der 10. Klasse, in dem die Schülerinnen und Schüler tiefgreifende persönliche Erfahrungen sammeln, aber auch Einblicke in soziale Berufe und Ideen für ein freiwilliges soziales Jahr bekommen. Jede Schülerin und jeder Schüler wird im Praktikum von einer Lehrkraft besucht und bei Fragen rund um das Praktikum unterstützt. Im Religionsunterricht werden die Praktikumserfahrungen reflektiert und für den Abschlussgottesdienst zum Schuljahresende so aufbereitet, dass die gesamte Schulgemeinschaft Anteil daran nimmt.



Unsere Schule unterhält Kooperationen zu verschiedenen diakonischen Einrichtungen, in denen unsere Schülerinnen und Schüler Erfahrungen im Umgang mit bedürftigen Menschen sammeln, deren Lebensumstände kennenlernen und vor Ort von umsichtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet werden.

II.2.3 Demokratiebildung

Vom christlichen Menschenbild und der Würde und Gleichwertigkeit aller Menschen ausgehend möchte die Marienschule die Schülerinnen und Schülern zu Partizipation und demokratischem Handeln befähigen. Dabei spielt sowohl das Wissen über demokratische Systeme als auch das praktische Einüben von demokratischem Handeln in einer Schule, etwa bei der Schülervvertretung oder anderen Formen der Schülerbeteiligung, eine bedeutende Rolle.

Die Marienschule will ihren Schülerinnen und Schülern Erfahrungen von Zugehörigkeit, Mitwirkung und Verantwortung ermöglichen. Dabei umfasst die Demokratiebildung an der Marienschule zwei Felder:

a) Demokratiebildung durch Eröffnung von Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung und Gestaltung schulischer Strukturen

b) Demokratiebildung im Unterricht durch Schwerpunktsetzung bei den Bildungsinhalten. Regelmäßig lädt die Schule Politiker, Diplomaten, Zeitzeugen oder Wissenschaftler in Unterricht oder politische Abendveranstaltungen ein, um mit unseren Schülern und Gästen zu diskutieren. **(Vgl. Konzept zur Demokratiebildung)**

III. Bildungsauftrag

III.1 Unterrichtsorganisation und Unterrichtsangebote

Fachliche Kompetenz bestehend aus fachspezifischem Wissen und Kompetenzen vermitteln wir unseren Schülerinnen und Schüler entsprechend des RLP des Landes Brandenburg. Ziel unserer Arbeit ist die Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf das Studium- und Berufsleben sowie die Entwicklung ihrer Lern- und Leistungsbereitschaft.

Als staatlich anerkanntes Gymnasium mit den Jahrgängen 7-12 führen wir die Schülerinnen und Schüler zum Mittleren Schulabschluss nach Klasse 10 sowie zum Abitur. Wir nehmen an allen zentralen Vergleichsarbeiten teil. (LAL 7, Vera 8, Orientierungsarbeit 8, Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10 und das Abitur.) Katholische Religionslehre ist bei uns verpflichtendes Unterrichtsfach.

Unterrichtsbegleitende Angebote:

- Kleine Kurse in der Oberstufe mit durchschnittlich 10-15 Schülern
- Breites Wahlpflicht- und Seminarkursangebot (Spanisch, Geowissenschaften, Demokratie- und Medienbildung; Digitale Welten, Klimawandel, Astronomie, Musik und Politik, Filmwissenschaften)
- Vernetzter/ Fächerübergreifender Unterricht in der Sek I
- Vielfältiger Medieneinsatz im Unterricht (hierzu Fortbildungen)
- Laborexkursionen (Gläsernes Labor Campus-Buch, Gewässerökologischen Praktika)
- Methodentage in der Sek I
- Förderstunden in Klasse 7
- Verpflichtende AG's in Klasse 8
- Betriebspraktikum in Klasse 9
- Sozialpraktikum in Klasse 10
- Mathecamp zur Vorbereitung auf zentrale Prüfungen (P10 und Abitur)
- Obligatorische Theater-, Museums-, Konzertbesuche (Bauhaus Dessau, Barberini Potsdam, Musikstadt Leipzig, Berliner Ensemble, Deutsches Theater Berlin, Schaubühne)
- Historische Gedenkstätten (Lindenstraße Potsdam, KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen, Jüdisches Museum Berlin)
- Möglichkeiten des DELF-Zertifikats
- Sprachfahrten nach Trier, Straßburg und Gran Canaria

Stundenumfang und die Stundenverteilung in der Sek I

Fach	Klasse 7a/7b	Klasse 8a/8b	Klasse # 9a/9b	Klasse 10a /10b
Religion	2	2	2	2
Mathematik	4	4	4	4
Deutsch	4	4	4	4
Englisch	4	4	4	3
2 Fremdsprache Französisch/Latein	4	4	4	3
3. Fremdsprach WPF Spanisch	/	/	4	4
Biologie	2	2	2	2
Chemie	1	1	2	2
Physik	2	2	1	2
Geschichte	2	2	1	2
Politische Bildung	/	/	1	2
Erdkunde	1	2	1	2
WAT	2	/	1	/
Ku/Mu	2 epochal	2 epochal	2 epochal	2
Sport	2	3	2	2
WP Geowissenschaften Demokratie und Medien/Kunst/DS	/	/	3	3
Klassenleiterstunde	1	1	1	1
Summe	33	33	34/35	36/37

Im Wahlpflichtbereich der Klasse 9 bieten wir die Wahl zwischen dem vierstündigen Kurs Spanisch als dritte Fremdsprache und den dreistündigen Kursen Geowissenschaften, Demokratie und Medien sowie Kunst an.

Wahlpflichtkurs: Geowissenschaften

Anthropogene Veränderungen der Erde, Raumanalysen sowie tagesaktuelle Themen bilden Schwerpunkte in diesem Fach. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ist genug Zeit vorhanden, um methodisch arbeiten und insbesondere geografische Arbeitsweisen anwenden zu können. Beispielsweise sollen Umfragen geplant, durchgeführt und ausgewertet werden sowie Karten mit verschiedenen Geoinformationssystemen (GIS) erstellt werden. Experimente werden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt

Wahlpflichtkurs: Demokratie und Medien

Im Wahlpflichtkurs Demokratie und Medien werden Schülerinnen und Schüler befähigt, in einer immer mehr auf Medien ausgerichteten Gesellschaft, kompetent und kritisch neuen Entwicklungen zu begegnen. Dazu gehört die Kompetenz, verschiedene Medien, Plattformen und Programme/Apps nutzen zu können und diese kritisch und reflektiert zu hinterfragen und anzuwenden.

Ein anderer Schwerpunkt liegt auf der Demokratiebildung. Immer mehr werden unsere Demokratie und unsere Gesellschaft durch die Mediennutzung herausgefordert. Traditionelle Werte werden in Frage gestellt und die Gesellschaft scheint sich auseinander zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Herausforderungen dieser neuen Entwicklungen auseinander und lernen, welche Wege unsere und andere Demokratien u. a. in Form von Gesetzen und Regelungen finden, um im Zeitalter der Digitalisierung bestehen zu können.

Wahlpflichtkurs Spanisch

Im WPF in der 9. und 10. Klasse wird Spanisch vierstündig unterrichtet. Als weitergeführte Fremdsprache kann Spanisch im Anschluss in der Oberstufe als Grundkurs gewählt werden, in dem es dreistündig unterrichtet wird.

Aktuell gibt es die Möglichkeit, in der 11. Klasse an einem Austausch mit einer Schule in Gran Canaria teilzunehmen und so vor Ort die erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden.

- Ziel des Unterrichts ist es, die Sprache zu beherrschen und sich der kommunikativen Bausteine in Sprechanschlüssen zu bedienen.
- Bereits bestehende Kenntnisse aus anderen Sprachen sind beim Erlernen des Spanischen hilfreich, da so der Aufbau von Sprachen reflektiert werden kann.

Wahlpflichtkurs Kunst

Im Zentrum des Wahlpflichtfaches Kunst im 9. und 10. Jahrgang steht die Kreativität, insbesondere das bildnerische Gestalten in den verschiedenen Techniken, wie Zeichnung, Malerei, Plastik, Druckgrafik und Objekt.

Der Wahlpflichtkurs Kunst bietet eine besondere Abwechslung zu gängigen Unterrichtsformen. In einer ruhigen Arbeitsatmosphäre wird neben den künstlerischen Fertigkeiten vor allem die Konzentrationsfähigkeit gefördert, die Sinne und die Wahrnehmungsfähigkeit werden trainiert und die Schülerinnen und Schüler werden zur Formulierung ästhetischer Urteile befähigt. Der Kurs bietet die Möglichkeit eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern bzw. zu vertiefen.

Der Kurs erweitert und vertieft den regulären Klassenunterricht.

Der Unterricht erfolgt teilweise projektorientiert, zielt also dann auf langfristige »größere« Ergebnisse ab. Der Kurs fördert nicht nur die künstlerischen Fähigkeiten der Teilnehmer, sondern auch ihre Fähigkeit zur kritischen Reflexion und zum Austausch von Ideen in einer unterstützenden und inspirierenden Umgebung. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung richtet sich verstärkt nach den Interessen der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern.

Neben dem praktisch-produktiven Gestalten und der selbstständigen Realisierung von Projekten im Rahmen von kursübergreifenden Themen werden im theoretischen Teil Bildwerke der Kunstgeschichte und der aktuellen Kunst aus unterschiedlichen Gattungen/Genres (Figur, Portrait, Landschaft, Stillleben usw.) mittels kunstwissenschaftlicher Methoden betrachtet und analysiert.

SEK II

In der Sek II werden die Kurse nach der Oberstufenverordnung für das Abitur angeboten. Auch als zweizügige Schule ermöglichen wir in allen Aufgabenfeldern eine umfassende Bildung im Fachunterricht in Mittel- und Oberstufe, wenn auch aufgrund der Größe in der neuen gymnasialen Oberstufe nicht in allen Fächern Leistungskurse angeboten werden können. Entsprechend ihren Interessen können die Schülerinnen und Schüler aus Angeboten im sprachlichen Bereich (Englisch, Latein und Französisch als zweite, Spanisch als dritte Fremdsprache), im naturwissenschaftlichen Bereich (Biologie, Chemie, Physik), in den Gesellschaftswissenschaften (Geschichte, Politische Bildung, Geografie), in Musik, Kunst und Sport sowie in Katholischer Religionslehre wählen.

In jedem Schuljahr werden Seminarkurse aus verschiedenen Fachgebieten angeboten. Eine Auswahl:

- Shakespeare,
- Astronomie und Raumfahrt,
- Krieg & Frieden im Zeitalter der Weltkrieg
- Mensch- und Umweltbeziehungen – methodische und experimentelle Arbeitsweisen in der Geografie
- Klimawandel,
- New Hollywood

III.2 Fachspezifische Angebote

III.2.1 Musisch-künstlerischer Bereich

Musik und Kunst bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, zusätzlich zu ihren bereits erlernten, sprachlichen, analytischen und intellektuellen Fähigkeiten kreative Optionen zur Erschließung ihrer Lebenswelt zu finden.

Chor und Orchester sind wichtige Arbeitsgemeinschaften unseres Schullebens, da sie alle Gottesdienste begleiten, Advents- und Sommerkonzerte gestalten und größere Veranstaltungen in der Pfarrei und den Gemeinden bereichern. Es finden im Rahmen des AG-Angebots regelmäßige Proben statt.

Auch der Kunstunterricht hält Herausforderungen für die Schülerinnen und Schüler bereit, andere als intellektuelle Zugänge zur Welt und Umwelt zu erfahren. Kreativität, Intuition, Fantasie werden angeregt, und die Schülerinnen und Schülern eignen sich gestalterische Fähigkeiten und Kenntnisse an. Sie probieren sich mittels verschiedener Medien, Techniken entlang vorgegebener Themenfelder wie Architektur, Bildende Kunst, Fotografie, Medien, etc. aus. Die Ergebnisse, Bilder, Grafiken, Skulpturen werden ausgestellt und im Schulhaus präsentiert. Die Kolleginnen und Kollegen des Kunstfachbereichs bieten zudem regelmäßig die Möglichkeit an, außerschule Lernorte aufzusuchen, indem sie etwa Museen besuchen, sowohl vor der Haustür in der Berliner und Potsdamer Museumslandschaft wie auch auf Fahrten zum Bauhaus-Museum in Dessau.

III.2.2 Sprachen

Klassische und moderne Sprachen

An der KMP kann man drei Fremdsprachen lernen. Neben Englisch als erster Fremdsprache werden Französisch und Latein als zweite und Spanisch als dritte Fremdsprache angeboten

Klasse 7.	Wahl der zweiten Fremdsprache Französisch oder Latein
Klasse 9.	Wahl der dritten Fremdsprache Spanisch möglich
	Schüleraustausch mit Frankreich
Klasse 11	Angebot der Fremdsprachen Spanisch, Englisch, Latein, Französisch bis zum Abitur
	Schüleraustausch mit Spanien

Latein

Mit der **Sprache Latein** (ab Klasse 7) werden neben dem klassischen Aufbau einer Sprache und ihrer Systematik geschichtlich-historische Hintergründe Europas vermittelt und unsere kulturellen Wurzeln beleuchtet.

Trierfahrt

Dies geschieht insbesondere bei der Fahrt in Klasse 9, die nach Trier führt. In Deutschland ist Trier wohl die Stadt, in der man besonders tief eintauchen kann in die Romania, gibt es doch dort besonders viele authentische Zeugnisse der antiken römischen Kultur.

Französisch

Die Sprache Französisch, als moderne Fremdsprache, wird ebenfalls ab Klasse 7 angeboten. Neben dem in Klasse 9 stattfindenden Schüleraustausch bietet der Französisch-Fachbereich Hilfe bei der Vermittlung des dreimonatige Austauschprogramms „Brigitte-sauzay“ sowie Begleitung bei der Vorbereitung auf das französische DELF–Diplom an.

Frankreichaustausch

Im Rahmen unseres Sprachkonzepts findet seit zehn Jahren ein Schüleraustausch mit Frankreich statt, viele Jahre mit Pontoise, seit drei Jahren mit Straßburg. Eine Woche lang geht es nach Straßburg, wo die Jugendlichen bei den Familien wohnen; ein halbes Jahr später kommen umgekehrt französische Schüler:innen nach Potsdam und wohnen ebenfalls in den Familien. Organisiert und begleitet wird der Austausch von den Kolleginnen des Fachbereichs Französisch. Ziel ist, die Sprach- und Sprechfertigkeiten unserer Jugendlichen zu verbessern, Interesse an der Kultur und Sprache Frankreichs zu wecken und die Verbindungen zu dem wichtigen europäischen Nachbarn zu festigen. Mit dem Wechsel der Gastschule von Pontoise nach Straßburg wurde der inhaltliche Schwerpunkt der Fahrt verschoben. Neben dem Kennenlernen anderen Kulturen geht es nun auch um das Kennenlernen der EU. In Straßburg besuchen die Schüler:innen das europäische Parlament.

Spanisch

Spanisch wird als dritte Sprache ab Klasse 9 angeboten und findet im Wahlpflichtbereich statt. Als moderne Fremdsprache und zweit häufigste gesprochene Sprache der Welt stellt sie den Zugang zu der Kultur Spaniens, aber auch der lateinamerikanischen Länder her, zu denen wir auch über die Befreiungstheologie eine Verbindung haben.

Spanienaustausch

Seit sieben Jahren findet ein Schüleraustausch mit GranCanaria statt, der zunächst nach Las Palmas ging und seit zwei Jahren nach Telde geht. Dabei treten in dem Kontakt mit Telde die

sozialen und religiösen Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern zu Tage. Für beide Gruppen entstehen neben der Verbesserung der Sprach- und Sprechfähigkeit sowie dem Kulturaustausch weitere Lernfelder.

Erasmus+ Schule

In Schuljahr 23/24 haben wir als eine von 100 Schulen in ganz Deutschland (von der Grundschule bis zum Gymnasium) die Akkreditierung bei Erasmus+ geschafft. Das ist ein großer Erfolg und bietet unseren Schülerinnen und Schülern Möglichkeit an europäischen Austauschprogrammen unter dem Motto: „enriching lives, opening minds“ teilzunehmen.

Konkret beinhaltet das für uns die Finanzierung des Schüleraustauschs mit Straßburg und Gran Canaria, Lernaufenthalte von Schülerinnen und Schülern an einer Schule im Europäischen Ausland für einen Monat bis zu einem Jahr, den Besuch europäischer Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer und gemeinsames thematisches Arbeiten mit anderen europäischen Schulen.

Die vier großen Ziele, die Erasmus+ in Europa anstrebt sind: Inklusion, Demokratiebildung und Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Für unsere Schule kommt noch der interreligiöse Austausch hinzu. Eines dieser Ziele muss bei jeder Aktivität in den Blick genommen werden.

III.2.3. Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich

Neben Experimenten zeichnen Exkursionen und eine hohe Stundenzahl den naturwissenschaftlichen Unterricht an der Marienschule aus. Dies ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern eine umfangreiche naturwissenschaftliche Ausbildung. Die Fächer Biologie und Physik werden in der Mittelstufe durchgängig zweistündig unterrichtet, das Fach Chemie ab der Klasse 9 ebenfalls.

Zusätzlich gibt es in der Oberstufe fächerverbindende Angebote in den Seminarkursen zum Thema „Astrophysik und Raumfahrt“ oder „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“, wo auch Fachinhalte der Geografie vermittelt werden.

Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an mathematischen und naturwissenschaftlichen Wettbewerben, wie der Mathe-, Physik-, Biologieolympiade, dem Känguruwettbewerb oder dem Boylai-Wettbewerb.

III.2.3 Gesellschaftlicher Bereich

Unserem christlichen Leitbild folgend ist es uns ein Anliegen, dass sich Schülerinnen und Schüler in Gesellschaft und Gemeinden einbringen, Verantwortung für sich und andere übernehmen, durch Engagement lernen und ihren eigenen Beitrag für die Gemeinschaft leisten. Als Marienschule wollen wir verantwortungsbewusstes Handeln fördern, indem wir Räume für soziales und demokratisches Lernen ermöglichen. Hierzu leisten insbesondere die Kolleginnen und Kollegen der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer einen großen Beitrag, indem sie Schülerinnen und Schülern auf den Wettbewerb „Jugend debattiert“ vorbereiten, Zeitzeugen einladen und zahlreiche Exkursionen durchführen.

Zusätzlich bieten wir im Wahlpflichtbereich der Klasse 9 das Fach Demokratie und Medien an.

III.3 Fächerverbindender Unterricht und Querschnitts-themen

III.3.1 Fächerverbindender Unterricht

Der Fächerkanon des Gymnasiums birgt die Gefahr einer Zerstücklung von Themen in die fachspezifischen Ordnungssysteme. Um Entscheidungen zu treffen und in Handeln zu kommen, bedarf es Werthierarchien, die wir nur bei der ganzheitlichen Vermittlung eines Themas erfahren. Im fächerübergreifenden Unterricht geht darum, die mit Segmentierung einhergehende Unübersichtlichkeit zu entschärfen und zu einem ganzheitlichen, allumfassenden Urteil aus verschiedenen Fachperspektiven zu kommen. Daher setzen wir auf Phasen des fächerübergreifenden Unterrichts, wo Themen wie „Liebe, Götter, Glück“ fächerverbindend erarbeitet werden.

Außerdem gibt es die im RLP vorgegebenen Themen der Sprach- und Medienbildung, aber auch der Berufs- und Studienorientierung, die als Querschnittsthemen in allen Fächern angesiedelt sind. Die Marienschule hat die Basiscurricula Sprache und Medien, aber auch die Lernfelder der Berufs- und Studienorientierung in die schulinternen Fachcurricula eines jeden Faches integriert.

III.3.3. Medienbildung

Grundlegendes Ziel der Medienbildung am Gymnasium der Katholischen Marienschule Potsdam ist zum einen, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen für eine sachgerechte und kreative Nutzung unterschiedlicher Medien zu vermitteln, d. h. Medien für den eigenen Lernprozess zu nutzen, selbsttätig problemorientiert mit ihnen zu arbeiten, aber auch eine kritisch reflektierende Sichtweise einnehmen zu können zunehmendem Alter verstärkt in digitalen Räumen statt. Hierbei ergeben sich neue Herausforderungen und Gefahren. Virtuelles Mobbing, Datenschutz, Schutz der eigenen Persönlichkeitsrechte und virtuelle Identität sind Themen, die im Unterricht problematisiert werden.

(Vgl. Konzept Medienbildung)

III.3.4 Berufs- und Studienorientierung

Berufsfelder und -bilder ändern sich immer schneller. Daher spielt seit einiger Zeit die Vorbereitung auf die Berufswelt bzw. die Berufsförderung eine große Rolle.

Das Land Brandenburg hat die Berufs- und Studienorientierung für alle weiterführenden Schulen verbindlich festgelegt. Das Fach WAT muss verpflichtend unterrichtet werden, in Klasse 7. Nimmt die KMP an der Potentialanalyse und in Klasse 8 am Stärken- und Schwächen-Parcours „Komm auf Tour“ teil, in Klasse 9 wird ein Berufspraktikum durchgeführt und in der gesamten Sek I der Berufswahlpass bearbeitet werden. An der KMP hat sich ein Team gebildet, das sich permanent fortbildet und das ein Konzept für die Berufs- und Studienorientierung in Mittel- und Oberstufe erarbeitet hat.

Gerade in einer Wissens- und Informationsgesellschaft sind Kompetenzen im Bereich Medien und Mediennutzung entscheidend und grundlegendes Rüstzeug für ein selbstbestimmtes Leben und Erfolg in der Berufswelt. Der Umgang mit neuen Informationsmedien in allen Fächern des Gymnasiums leistet somit einen Beitrag zur Vorbereitung auf die Anforderungen der Berufswelt. **(Vgl. Konzept Berufs- und Studienorientierung)**

III.3.5 Methodentraining

Einmal im Halbjahr findet ein Methodentrainingstag statt, bei dem es um das Erlernen fachübergreifender, grundlegender Methoden geht. Während in Klasse 7 das „richtige“

Lernen im Zentrum steht und nach einem Lerntypentest geeignete Methoden des Lernens thematisiert werden, geht es in Klasse 8 um Kommunikation und das Präsentieren bei Vorträgen und Referaten. In Klasse 9 wird die Facharbeitspräsentation vorbereitet und der Einsatz von Medien dabei erlernt. In der 10.Klasse stehen die Berufs- und Studienorientierung im Fokus. Während es für den ersten Tag jeweils eine verbindliche Empfehlung für die Thematik gibt, wird das Thema am zweiten Tag im Hinblick auf die Bedürfnisse einer Klasse vertiefend, wiederholend oder frei gewählt. In Jahrgangsstufenteams, unter Beteiligung der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers, werden Unterrichtsvorschläge für den Tag entwickelt, die auf der Schulplattform hinterlegt sind und regelmäßig überarbeitet werden, so dass zunehmend das Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining um den Einsatz digitaler Medien bereichert wird. (Vgl. **Methodenkonzept**)

III.4 Unterrichtsergänzende Angebote

Neben den an den Unterricht angegliederten Angeboten gibt es ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften, das außerunterrichtliches Lernen sowie Lernen in anderen Gruppenkonstellationen über Klassen und Jahrgänge hinweg ermöglicht

AG – Angebot

Better World-AG

Die Better-World-AG setzt sich für Maßnahmen einer nachhaltigen, klimagerechten Welt ein und unterstützt diesbezügliche Ideen und Aktionen der Schülerinnen und Schüler.

Knigge-AG

Ziel der Knigge-AG ist es, höfliche Umgangsformen und Benimmregeln zu erlernen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dies in kleinen Rollenspielen und mit vielen praktischen Übungen.

Chor -AG und Orchester-AG

Der Chor und das Schulorchester bestehen aus eifrigen Sängerinnen und Sängern sowie Instrumentalisten aller Altersstufen. Es gibt eine ganze Reihe von Auftritten des Orchesters im Schuljahr anlässlich von Festen und Gottesdiensten. Höhepunkte sind die Adventsmusik und das Sommerfest, bei denen es immer wieder eine Zusammenarbeit mit dem Chor gibt.

Podcast –AG

Hier werden Radiobeiträge zu Themen aus dem Schulleben aufgenommen und auf der Schulplattform veröffentlicht.

Schulgarten-AG - Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Schulgarten ist ein ökologisch- pädagogischer Erfahrungsraum. Ziel des Schulgartens ist es, Wissen über komplexe ökologische Zusammenhänge, Gartenbau und Landwirtschaft zu vermitteln, Verständnis und Respekt im Umgang mit einer komplexen und verwundbaren Umwelt zu erlernen und gleichzeitig soziales Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ zu fördern.

Schulsanitäter

Schulsanitäter sind besser ausgebildet als die meisten Ersthelfer und können im Ernstfall die Patientenversorgung an der Schule übernehmen. Vom Anbringen eines

Wundschnellverbandes, über die Versorgung von Knochenbrüchen oder die Überwachung bewusstloser Personen bis hin zur Herz-Lungen-Wiederbelebung, wurden die Sanis in einer sechswöchigen Ausbildung bei den Maltesern auf fast jeden erdenklichen Notfall vorbereitet.

Sport-AG

Die Sport-AG bietet ein zusätzliches Bewegungsangebot für sporthungrige Schülerinnen und Schüler.

Jahgangsspezifische Angebote im Überblick

Klasse	Unterrichtliche Angebote/Besonderheiten
7	sechswöchiges, begleitetes, diakonisches Praktikum in einer sozialen Einrichtung
	Fremdsprachenwahl Latein Französisch
8	Arbeitsgemeinschaften Orchester
	Chor Schulsanitäter Schulgarten Sport Podcast Knigge
9	Wahlpflichtbereich Geowissenschaften 3. Fremdsprache Spanisch Kunst Demokratie und Medien
	Sprachfahrten Schüleraustausch Straßburg Trier-/Romfahrt Zweiwöchiges Betriebspraktikum
10	Sozialpraktikum Zweiwöchiges Praktikum in einer sozialen Einrichtung
	Mathecamp zur Vorbereitung auf die P10 Mathematik 3 tägige Fahrt bzw. in der Schule organisierte Tage
	Abschlussfahrt
Oberstufe	Religion als verpflichtendes Fach
	Mathecamp zur Vorbereitung auf das Matheabitur dreitägige Fahrt bzw. in der Schule organisierte Tage
	Vorbereitungstag Naturwissenschaften - Tag mit Experimenten zur Vorbereitung auf das Abitur in Physik und Bio

III.5 Leistungsbewertung und Leistungsmessung

Die Leistungsbewertung erfolgt auf Grundlage der Vorgaben des Landes Brandenburg, d. h. in Fächern mit schriftlichen Klassenarbeiten gehen schriftliche Arbeiten und die sonstige Mitarbeit jeweils zur Hälfte in die Abschlussnote ein, in allen anderen Fächern gehen schriftliche Leistungen mit 30% gegenüber der sonstigen Mitarbeit mit 70% in die Zeugnisnote ein.

Alle Fachbereiche haben ein Schulinternes Curriculum erstellt, dem eine Tabelle mit der fachspezifischen Übersicht zur Leistungsbewertung beigelegt ist, der man den Anteil einzelner Leistungen an der Zeugnisnote entnehmen kann.

Die Leistungsbewertung wird zu Beginn des Schuljahres von jedem Lehrer/jeder Lehrerin transparent gemacht.

Informationen zum Leistungsstand sind jederzeit möglich, finden aber auch regelmäßig durch Klassenarbeiten, LEKs, Quartalsmitteilungen, Zeugnisse und Elternsprechtage statt.

(Vgl. Konzept Leistungsmessung und Leistungsbewertung)

III.5. Lernberatung: Umgang mit Leistungsstärken und- schwächen

III.5.1 Lernberatung

Lernberatung soll helfen, die Arbeitsweise der Schülerinnen und Schüler zu reflektieren und sie zur Selbstorganisation von Lernprozessen zu befähigen. Diese Beratung findet meist auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler oder deren Eltern statt. Darüber hinaus finden in der Marienschule regelmäßig zusätzliche Formen der Beratung statt

- a) individuelle Lernentwicklungsgespräche unter Beteiligung des Schülers/der Schülerin und des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin
- b) Förderplangespräche zur Anfertigung eines Förderplans unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, des Fachlehrers/der Fachlehrerin und der Eltern.

Lernberatungen werden dokumentiert, um eine kontinuierliche Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Ziel aller pädagogischen Bemühungen ist die fachliche und persönliche ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. An der Marienschule lernen Schülerinnen und Schüler mit vielen unterschiedlichen Begabungen. Zugleich gibt es Jugendliche, die auf einigen Feldern mehr Unterstützung brauchen als andere. Diesen Unterschieden tragen wir Rechnung, indem wir Konzepte zur gezielten Förderung von Stärken und Schwächen erarbeitet haben. **(Vgl. Konzept zur individuellen Lernberatung und Lernentwicklung)**

III.5.2 Begabtenförderung

Im Bereich des Förderns leistungsstarker Schülerinnen und Schüler werden Arbeitsgemeinschaften und besondere Förderangebote zur Wahl gestellt.

Flankiert werden diese Maßnahmen von einer Wettbewerbskultur, die unseren Schülerinnen und Schülern Anreize bietet, ihre besonderen Begabungen und Talente unter Beweis zu stellen und zu entdecken. Zu den Wettbewerben, an denen wir oder an denen die Jugendlichen auf eigene Initiative hin teilnehmen, zählen u.a.

- Jugend debattiert
- Jugend trainiert für Olympia
- Sprachwettbewerbe (z.B. Big Challenge, DELF)
- Naturwissenschaftliche Wettbewerbe (Mathe-, Physik-Olympiade, Geografie-Wettbewerbe)

(Vgl. Konzept zur Wettbewerbskultur,

Vgl. Konzept zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler)

III.5.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern, die Unterstützung benötigen

Im Bereich der Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler finden die schon genannten Förderplangespräche statt. Daneben wird Förderunterricht in den Fächern Deutsch/Mathematik/Englisch in Klasse 7 angeboten, um die Annäherung der Leistungsniveaus beim Übergang von den verschiedenen Grundschulen auf unser Gymnasium zu ermöglichen. In höheren Mittelstufenklassen hat sich die Nachhilferegulung „Von Schüler:innen für Schüler:innen“ bewährt, bei der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe als Lern-Coaches zur Seite stehen. Nachteilsausgleiche

Eine besondere Bedeutung spielen in dem Zusammenhang die Nachteilsausgleiche aufgrund einer Lese-Rechtschreibschwäche oder einer Dyskalkulie. Eine erfahrene Kollegin, die eng mit der Schulpsychologin des Schulamtes zusammenarbeitet, begleitet die über einen Nachteilsausgleich entscheidende Klassenkonferenz, berät die Kolleginnen und Kollegen bei Unterstützungsmöglichkeiten und handelt stets im Sinne der bestmöglichen Entwicklung der Schülerin /des Schülers.

Wir haben eine ausgebildete Sonderpädagogin im Kollegium, die Fragen des sonderpädagogischen Förderbedarfs klärt, einzelne Schülerinnen und Schüler der Grundschule und des Gymnasiums individuell begleitet, Förderakten führt und Förderangebote so zusammenstellt, dokumentiert und evaluiert, dass eine kontinuierliche Lernentwicklung möglich ist. Als christliche Schule ist uns Inklusion ein Anliegen. Wir wollen jede Schülerin und jeden Schüler nach seinen Begabungen fördern, freuen uns über Vielfalt und sehen in den verschiedenen Menschen eine Bereicherung für unsere Schulgemeinschaft.

(Vgl. Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, die in bestimmten Bereichen besondere Unterstützung bedürfen)

Beratungsangebot bei persönlichen und schulischen Sorgen

Oft korrelieren Leistungsschwächen mit privaten Belastungen. Hier steht ein ganzes Team von Personen als Ansprechpartner zur Verfügung:

- die von den Schülerinnen und Schülern gewählten Vertrauenslehrer:innen
- eine ausgebildete Schulseelsorgerin
- Frau Dammann als schulpsychologisch ausgebildete Beratungslehrerin
- Pater Heribert.

An diese zur Verschwiegenheit verpflichteten Personen können sich die Schüler:innen jederzeit wenden. **(Vgl. Beratungskonzept)**

IV Kooperationen

Liste und Themenfelder unserer Kooperationspartner

Kooperationspartner	Kooperation im Bereich
Blauart	Catering
Malteser	Hort + Schulsanitäter
Treffpunkt Freizeit	Soziales Lernen
Flüchtlingshilfe Babelsberg	Soziales Lernen
Pfarrei Allerheiligen	Schulpastoral
Gemeinde St. Peter&Paul	Schulpastoral
Gemeinde St. Antonius	Schulpastoral
Kita Peter&Paul	Sozialtag
Kita St. Antonius	Sozialtag
Emmaus-Haus	Sozialtag
Seniorenstift Neumannstr	Sozialtag
Seniorencafe Babelsberg	Sozialtag
Kindergarten OleLokuje	Sozialtag
St. Franziskusheim	Sozialtag
SAP	Berufs- und Studienorientierung
Bundespolizei	Berufs- und Studienorientierung
Agentur für Arbeit	Berufs- und Studienorientierung

V. Schulkultur

Zusammenarbeit mit Eltern

In der KMP wird eine enge und vertrauensvolle Kommunikation zwischen Eltern, Elternvertretung, Lehrerschaft und Schulleitung gepflegt. Die Schule lädt zu informellem und formellem Austausch über Sorgen, Nöte, Ideen und organisatorische Fragen ein, was intensiv genutzt und geschätzt wird. Die Akteure begegnen sich menschlich, empathisch und auf Augenhöhe. Eltern werden in Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen einbezogen.

Kommunikation und Gremienarbeit

In jeder Klasse werden zwei Elternvertreter gewählt, die als Bindeglied zwischen Eltern und Schule fungieren und mindestens zwei Elternabende pro Jahr organisieren. Mindestens zweimal jährlich findet eine Gesamtelternkonferenz statt, bei der Gesamtelternvertreter gewählt werden, die **auch** an der Schulkonferenz teilnehmen und die Interessen der Elternschaft auch im Bistumsschulbeirat vertreten. Die Kommunikation zwischen Eltern und Schule ist klar strukturiert: Eltern können sich direkt an Klassen- oder Fachlehrer wenden und bei Bedarf die Unterstützung der Elternvertretung in Anspruch nehmen. Falls eine Angelegenheit nicht zur Zufriedenheit gelöst wird, können Eltern die Schulleitung kontaktieren, optional unterstützt durch die Elternvertretung. Elternvertreter können Anliegen an die Gesamtelternvertretung oder in der Gesamtelternkonferenz vorbringen. Es gibt regelmäßige Elternsprechtage und die Möglichkeit, zusätzliche Sprechstunden zu vereinbaren, was eine offene und effektive Kommunikation gewährleistet. Eltern sind aktiv ins Schulleben eingebunden, unterstützen Schulveranstaltungen und sind bei der Gestaltung der Schul- und Hausordnung gefragt.

Förderung von Leistungsstärke

Die Zusammenarbeit von Eltern und Schule an der Marienschule fördert leistungsstarke Schüler und Schülerinnen. Durch Binnendifferenzierung im Unterricht erkennen Fachlehrerinnen besondere Begabungen und fördern diese individuell. Bei besonders leistungsstarken Kindern wird über die Teilnahme an außerschulischen Angeboten wie dem Potsdamer Matheclub, Sommerakademien und Juniorstudiengängen beraten. Leistungsstarke Schülerinnen nehmen regelmäßig an Wettbewerben wie "Jugend debattiert", der Matheolympiade und dem Känguruwettbewerb teil, wobei die Schule stolz darauf ist, im Jahr 2024 die Potsdamer Siegerin von „Jugend debattiert“ gestellt zu haben. Die Einbeziehung der Lernenden bei Projekttagen und in Arbeitsgemeinschaften wird durch Eltern unterstützt, die zu Abendveranstaltungen eingeladen werden, bei denen die Schule ihre Projekte und Erfolge präsentiert. Hier haben Schülerinnen die Möglichkeit, sich in Podiumsdiskussionen und Diskussionsrunden im Brandenburg Museum oder der Gedenkstätte Garnisonskirche zu beweisen und im Gespräch mit öffentlichen Personen ihre Fähigkeiten zu zeigen.

Zusammenarbeit bei Lernschwierigkeiten und psychischer Belastung:

Bei Kindern mit Lernschwierigkeiten findet eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern statt. Es gibt regelmäßige Gespräche, Austausch mit Therapeuten und gemeinsames Suchen nach Lösungen für den Schulalltag. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden individuell von einer Sonderpädagogin begleitet. In den Hauptfächern werden spezielle Förderprogramme angeboten, die individuell mit den Eltern abgesprochen werden. Regelmäßige LRS-Tests werden organisiert und Nachteilsausgleiche gewährt. Für Schülerinnen und Schüler mit Dyskalkulie arbeitet die Schule eng mit dem Zentrum für Therapie und Rehabilitation der Rechenschwäche zusammen, um die bestmögliche Förderung zu gewährleisten."

VI. Schulmanagement

Lehrkräfte

Die Anzahl der Lehrkräfte ist **stabil**. Das Kollegium verfügt über hohe Kompetenzen. Die Schule ist eine begehrte Ausbildungsschule für Praktikanten der Universität Potsdam sowie von Referendaren. Zahlreiche Referendare sind bereits übernommen worden. D.h.

Universität und Staatliches Schulamt sind wichtige Ansprechpartner für die Rekrutierung von Lehrkräften. In Brandenburg werden Lehrerinnen und Lehrer seit einigen Jahren wieder verbeamtet. Die KMP hält dem Druck, der im Land Berlin durch die Verbeamtung erst einsetzen wird, schon lange stand. Von 34 Lehrkräften sind nur 2 Berufswwechsler, alle anderen sind vollexaminiert. Dies zeigt die Attraktivität der Tätigkeit am Gymnasium.

Beratungs- und Fortbildungsbedarf

Die Lehrkräfte besuchen regelmäßig fachspezifische, methodisch – didaktische Fortbildungen, aber auch Fortbildungen zur mediengestützten Unterrichtsentwicklung. Durch die Möglichkeit von online-Seminaren ist die Anzahl derjenigen, die an Fortbildungen teilnehmen gestiegen. Insbesondere die Fortbildungen zur Medienbildung des EBOs und die Teilnahme am Netzwerk Medienbildung werden besucht. Im Schuljahr 23/24 erhielten interessierte Kolleginnen und Kollegen einen Zugang zu der Online-Fortbildungsplattform fobbizz. Mehr als die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen beantragten einen Zugang. Eine Umfrage ergab, dass sie die

Plattform regelmäßig für Fortbildungen zu digitalen Tools und zum Umgang und Einsatz von KI in ihrem Unterricht nutzen.

Maßnahmen zur Organisations- und Personalentwicklung

In der Schule werden weiterhin eine Vielzahl von Praktikanten und Referendaren ausgebildet, die seit dem Schuljahr 23/24 mit einem Bachelorabschluss Lerngruppen übernehmen können. Davon wird in Einzelfällen zur Vertretung bei Elternzeit oder Krankheitsfällen Gebrauch gemacht. Einige Fächer werden durch Personalaustausch mit anderen katholischen Schulen abgedeckt. Dabei handelt es sich um wenige Stunden, die durch auswärtige Kolleginnen und Kollegen aufgefangen werden.

Seit dem Schuljahr 23/24 hat die Schule eine Steuergruppe, die sich intensiv mit Fragen der Unterrichtsentwicklung und pädagogischen Ausrichtung der Schule beschäftigt.

Die folgende Infografik zeigt eine Darstellung der Arbeitsstrukturen an der KMP.



Arbeitsgruppen KMP-GM 2024:

Medien & Digitalität	Erasmus & Sprachfahrten	Berufs & Studienorientierung	Methodik	Demokratiebildung	Schulpastoral	Zusammenarbeit GS/GYM	Evaluation der Konzepte
Fr. Kienitz	Argüelles	Fr. Dahlitz	Fr. Eisner	Steinhagen	Fr. Seliger-Ewertz	Hr. Kremer	
Steinhagen Fr. Linde Fr. Herzig	Fr. Ruf Fr. Herzig Hr. Kögel Fr. A. Kaufmann	Fr. Schumann Fr. Dammann Steinbrenner	Fr. Ebeling L. Kaufmann Fr. Herzig	Fr. Kienitz Fr. Herzig	Pater Heribert Fr. Eisner Fr. Dahlitz Fr. Ebeling Hillebrand Fr. Herzig	Fr. Herzig Hr. Concu Hr. Schrey	Möllmann Twardawa-Lüth Fr. Eisner Fr. Herzig

Im Aufbau:

Präventionsarbeit unter Leitung von Fr. Wentker

IX: Konzepte

1) Medienbildungskonzept

MEDIENKONZEPT — KATHOLISCHE MARIENSCHULE POTSDAM Gymnasium —

1. Vorüberlegungen
2. Medienpädagogische Ziele der KMP
3. Medienkompetenz der Lehrkräfte

1. Vorüberlegungen

Kinder und Jugendliche leben in einer durch Medien wesentlich mitbestimmten Welt, wobei der Einfluss von Medien in allen Lebensbereichen weiter zunimmt. Diese Entwicklung stellt die Informationsgesellschaft und das Bildungssystem vor immer neue Herausforderungen. Medien dienen der Verbreitung von Informationen. Zugleich werden durch Medien auch Werte, Normen, Orientierungen und Weltanschauungen vermittelt.

Schulische Medienbildung versteht sich über alle Schulstufen hinweg als ein dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess des kreativen Umgangs sowie der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der von verschiedenen Interessen geprägten Medienwelt, ihren sich stetig verändernden Medientechnologien und -inhalten in allen Medienarten sowie der Reflexion des eigenen Mediengebrauchs. Dieser Dynamik muss auch das Lehren und Lernen im digitalen Raum Rechnung tragen. Dabei kommt der Entwicklung eines Problembewusstseins in Bezug auf Informationssicherheit und insbesondere auf das Recht des Einzelnen, selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten zu bestimmen, eine hohe Bedeutung zu.

Medienbildung knüpft ausdrücklich an die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Medienbildung eröffnet zahlreiche Gelegenheiten vielfältiger individueller und kollektiver Kompetenzentwicklung. Sie ist unverzichtbarer Bestandteil der Berufsorientierung, essenzielle Voraussetzung für Ausbildungs- und Studierfähigkeit und Grundlage lebenslangen Lernens in einer demokratischen Gesellschaft. Medienbildung ist eine bedeutsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe, die in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus bewältigt werden sollte und dabei auch die konsequente Umsetzung des Jugendmedienschutzes im Interesse der Kinder und Jugendlichen mit einbezieht.“ (RLP BRB Teil B, S. 13)

2. Medienpädagogische Ziele der KMP

a) Grundlegendes Ziel der Medienbildung an der Katholischen Marienschule Potsdam ist zum einen, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen für eine sachgerechte und kreative Nutzung unterschiedlicher Medien zu vermitteln, Medien für den eigenen Lernprozess zu nutzen, selbsttätig problemorientiert mit ihnen zu arbeiten, aber auch eine kritisch reflektierende Sichtweise einnehmen zu können.

Gerade in einer Wissens- und Informationsgesellschaft sind Kompetenzen im Bereich Medien und Mediennutzung entscheidend und grundlegendes Rüstzeug für ein selbstbestimmtes Leben und Erfolg in der Berufswelt. Der Umgang mit neuen Informationsmedien leistet somit einen Beitrag zur Vorbereitung auf die Anforderungen der Lebenswelt, sensibilisiert aber auch die Schülerinnen und Schüler für Gefahren, die mit neuen Technologien und Informationsmedien einhergehen.

Unsere Medienbildung folgt dem Teil B der curricularen Vorgaben der Länder Berlin und Brandenburg. Sie vermittelt die sechs Kompetenzen, sich mit Hilfe digitaler Medien zu informieren, zu kommunizieren, digitale Medien zu reflektieren und zu analysieren sowie diese zum Präsentieren und zum Produzieren eigener derartiger Beiträge zu nutzen. Diese Kompetenzen werden vor allem im Fachunterricht, aber auch in Projektarbeiten und im fächerübergreifenden Unterricht vermittelt. Um hier eine Grundlage für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen, wird in Jahrgangsstufe 7 eine verpflichtende AG-Stunde „Medienbildung“ angeboten, in der es hauptsächlich darum geht, die grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit diversen Programmen zu erlernen und grundlegende Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien im Allgemeinen zu entwickeln. Auf dieser Grundlage kann die weitergehende Medienbildung dann in den einzelnen Fächern erfolgen.

b) Zudem gilt es, einen verantwortungsbewussten Umgang - gerade mit neuen Medien, Quellen und sozialen Netzwerken - zu entwickeln, denn für die *digital natives* findet soziales Miteinander mit zunehmendem Alter verstärkt in digitalen Räumen statt. Hierbei ergeben sich neue Herausforderungen und Gefahren. Virtuelles Mobbing, Datenschutz, Schutz der eigenen Persönlichkeitsrechte, virtuelle Identität sind Themen, die im Unterricht problematisiert werden müssen.

Medienbildung beinhaltet die kriterienbasierte Einordnung und Bewertung von Informationen im Internet, damit unsere Schülerinnen und Schüler für Fake News und Desinformationen sensibilisiert werden. Dieser Teil der Medienbildung ist in der KMP verstärkt in den Fächern Geschichte /PB und im Wahlpflichtfach „Demokratie und Medien“ angesiedelt.

c) Als christliche Schule steht für uns der persönliche über dem digitalen Austausch. Von daher haben das soziale Miteinander, persönliche Begegnung und Kommunikation Priorität vor Bildschirmzeiten und es werden gezielt Phasen ermöglicht, in denen praktische Erfahrungen in der physischen Welt gesammelt werden. Daher sieht unsere Hausordnung vor, dass Handys während des gesamten Schultags in der Tasche verbleiben und Tablets ausschließlich für die schulische Nutzung verwendet werden.

d) In Fürsorge für die Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler beinhaltet medienpädagogische Arbeit die Prävention vor Mediensucht. Unsere Beratungslehrerin Fr. Dammann ist ausgebildet Suchtverhalten zu erkennen und in diesen Fällen Handlungsoptionen sowie Hilfesysteme aufzubauen.

3. Medienkompetenz der Lehrkräfte

Die Medienkompetenz der Lehrer bildet die Grundlage für die Entwicklung derselben bei den Schülern. Die meisten Lehrer nutzen Computer und/oder Tablets als technisches Handwerkszeug für vielfältige Tätigkeiten, z.B. für Internet-Recherchen, Textverarbeitung, die Erstellung von Arbeitsmitteln, das Erstellen von Zeugnissen, den Umgang mit der Lernplattform „schulerbistum.de“, den Umgang mit der Verwaltungsplattform weBBschule sowie zur Emailkommunikation und für weitere Möglichkeiten der Unterhaltung, Bilderstellung und Kommunikation.

Zwei durch den Träger geschulte Administratorinnen fungieren als kompetente Ansprechpartnerinnen für die Fragen des Kollegiums und betreuen das System.

Neben der finanziellen Herausforderung, die logistischen Voraussetzungen für den Einsatz digitaler Medien sicher- bzw. herzustellen – Glasfaserinfrastruktur, Netzwerkpotentiale und Systemadministration, bzw. die KMP mit digitalen Medien auszustatten, steht der Schulträger vor allem vor der Aufgabe, die Lehrkräfte entsprechend zu schulen

verabschiedet in der Gesamtkonferenz vom 05.06.2024

Grundlegendes:

- verpflichtende AG-Stunde in der 7. Jahrgangsstufe
- keine Leistungsbewertung
- unterrichtende Lehrkräfte: zunächst aus dem Team der AG Medien und Digitalität; langfristig alle Kolleg:innen („Neigungsfach“)
- Materialsammlung erfolgt im ersten Jahr und wird auf der Plattform organisiert

<u>Teilbereich C – Inhalte</u>	<u>Teilbereich B - Fächerübergreifende Kompetenzentwicklung</u>	<u>Teilbereich A - Bildung und Erziehung</u>
<p>Lernplattform Führerschein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Login • Div. Funktionen der Plattform <p>Grundlagen der Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachbegriffe • Passwörter • Regeln im Umgang mit den Tablets/Laptops • Speichermedien • Textformatierung (Word/Pages; Excel; PowerPoint/Keynote) <p>Digitale Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationswege • E-Mail • Chat • Privatsphäre <p>Recherchieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medien • Suchmaschinen • Internetrecherche • Informationsauswertung und -beurteilung <p>Mediennutzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medien im Alltag • Reflexion des Medienverhaltens 	<p>Aspekte zur Sprachbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leseverstehen (Arbeitsaufträge, Material) • Sprechen (Arbeitsergebnisse darlegen) • Schreiben (Zusammenfassungen, Beschreibungen) • Interaktion (Diskussionen) • Sprachbewusstheit (Medienbegriffe) <p>Basiscurriculum Medienbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informieren (Suchstrategien, Bewertung und Prüfung von Quellen und Informationen) • Kommunizieren (Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug, Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation) • Präsentieren (Medienspezifische Gestaltungsprinzipien) • Produzieren (Gestaltung von Medienproduktionen) • Analysieren (Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten, Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten) • Reflektieren (Eigener Mediengebrauch, Die Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien) <p>übergreifende Themen</p> <ol style="list-style-type: none"> 2) Diversity 3) Demokratiebildung 5) Gesundheitsförderung 6) Gewaltprävention 	<p>Anknüpfung an die Lebenswelt ist durch die Behandlung von Medien, welche bei den Jugendlichen einen hohen Stellenwert einnehmen, fast durchgängig gegeben.</p> <p>Leistungsdokumentation und -bewertung Die Leistungen sind im Fach Medienbildung unbenotet. Die Kinder erhalten nach aktiver Teilnahme und Erfüllung aller Aufgaben einen „Führerschein“ für die Lernplattform Schulerzbistum.de und den „Medienpass“</p>

<ul style="list-style-type: none">• Medientagebuch• Regeln für den Medienkonsum <p>Soziale Netzwerke</p> <ul style="list-style-type: none">• Angebote und Grundfunktion• Persönliche Nutzung – Persönliche Risiken• Private Daten schützen <p>Soziale Ausgrenzung</p> <ul style="list-style-type: none">• Cybermobbing/Hilfe gegen Cybermobbing	7) Gleichstellung, Gleichberechtigung 13) Verbraucherbildung	
---	---	--

QK 2.3 METHODENKONZEPT

Ein Schüler ohne Methoden ist wie ein Blinder ohne Orientierungsstab.

(Klippert, H. (2008): Methodentraining. S. 29)

Ziel der Methodentage ist es ist, Schüler und Schülerinnen mit neuen Arbeitstechniken und Unterrichtsmethoden vertraut zu machen und/oder den Einsatz bereits bekannter Methoden zu üben und zu vertiefen. Dies soll die Schüler zu selbstverantwortlichem Arbeiten befähigen. Das Konzept wurde seit 2010 immer wieder aktualisiert.

Die Methoden sollen an Tagen, die bereits zu Beginn des Schuljahres in die Zeitleiste aufgenommen werden, eingeführt und/oder vertieft werden.

Klasse 7	Teamtraining mit dem Treffpunkt Freizeit Außerdem Methodentraining : Das Lernen lernen (Lerntypentests in Klasse 7 je nachdem, ob diese in der Grundschule schon durchgeführt wurden.)
Klasse 8	Kommunikationstraining Vorbereitung auf Referate Präsentieren
Klasse 9	Präsentationstechniken PowerPoint Word Als Vorbereitung für die Facharbeit
Klasse 10	Prüfungsvorbereitung Bewerbungstraining

Verantwortlich für die Umsetzung sind die jeweiligen Klassen- und Fachlehrerinnen und - lehrer.

Die Termine werden am Anfang des Schuljahres (vgl. Zeitleiste) festgelegt. Für die Umsetzung der Methodentage werden von der Mittelstufenkoordinatorin circa zwei Wochen vor den angesetzten Terminen die für die Durchführung zuständigen Lehrerinnen und Lehrer für jede Klasse eingeteilt (idealerweise zwei Lehrerinnen und Lehrer pro Klasse). Diese sollen auf die in der Schule vorhandenen Materialien zurückgreifen, die auch digital auf schulerzbistum.de hinterlegt sind.

Überarbeitung im Schuljahr 2023 / 24

Die Methodentage in Klasse 7 wurden dahingehend überarbeitet, dass der Schwerpunkt auf dem Thema: „Lernen lernen“ und Lernstrategien liegt, da der Lerntypentest veraltet ist. Das Material auf Schulerzbistum.de wurde aktualisiert.

Die Teamtage mit dem Treffpunkt Freizeit finden nur bei Bedarf und bei Finanzierung durch das plus-Programm der Stadt Potsdam statt.

verabschiedet in der Gesamtkonferenz vom 05.06.2024

Konzept „Demokratiebildung“

Zielsetzung:

Vom christlichen Menschenbild und der Würde und Gleichheit aller Menschen ausgehend, möchte die Marienschule die Schüler*innen zu Partizipation und demokratischem Handeln befähigen. Dabei spielt sowohl das Wissen über demokratische Systeme als auch das praktische Einüben von demokratischem Handeln in einer Schule, wie bei Schülervertretung und Schülerbeteiligung, eine Rolle.

Die Marienschule will ihren Schüler*innen Gelegenheiten für Erfahrungen von Zugehörigkeit, Mitwirkung und Verantwortung ermöglichen.

Dabei umfasst die Demokratiebildung an der Marienschule zwei Felder

- a) Demokratiebildung durch aktive Beteiligung und Gestaltung schulischer Strukturen
- b) Demokratiebildung im Unterricht durch Schwerpunktsetzung bei den Bildungsinhalten
- c) Demokratiebildung durch Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Maßnahmen zur aktiven Beteiligung und Gestaltung schulischer Strukturen

a) Wahl der Schülervertretung

Die Schülervertretung wird wie in der Schulgremienordnung vorgesehen gewählt. Die Kandidat*innen präsentieren ihre Ziele sowie die Art und Weise, wie sie diese erreichen wollen (z.B. im Rahmen einer Rede, eines Videos oder Plakates). Die Schüler*innen wählen die Schülervertreter*innen in einer geheimen Wahl. Die Schülervertretung ist in die

- eine Ausbildung der Schülervertretung findet regelmäßig statt
- Motivation der Schüler*innen zur Partizipation -> Schülervollversammlung

b) Miteinander innerhalb der Klasse

Im Rahmen des Klassenverbandes übernehmen die Schüler*innen die Verantwortung für das gemeinsame Miteinander. Die Schüler*innen gestalten das Leben im Klassenverband eigenständig, diskutieren Vorgehensweisen, Ziele und Gestaltungsmöglichkeiten. Hierfür wird u.a. die Morgenkreisstunde und das Lebenskompetenzprogramm LionsQuest genutzt. Als Sprachrohr der Klasse werden mindestens zwei Klassensprecher*innen gewählt. Sie tragen ihre Anliegen gegenüber der Lehrerschaft und der Schulleitung angemessen vor.

- Klassensprecher*innen (Sichtbarkeit; Schulung?)
- Klassenrat

c) Einbeziehung der Schülervertretung

Die Klassensprecher*innen und Schülervertreter*innen treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Sitzungen, stehen in regelmäßigem Austausch mit der Schulleitung und den Vertrauenslehrer*innen und werden von diesen in ihrer Arbeit unterstützt. Die Schüler*innen gestalten wichtige Bereiche des Schullebens (z.B. Fasching, Schulball, Tag der offenen Tür, Sommerfest, Patronatstag) mit und üben dort Verantwortungsbereitschaft und Mitgestaltung ein.

- Strukturelle Mitgestaltungsmöglichkeiten (siehe Abschnitt „e“)

d) Unterstützung von Schüler*innen-Engagement

- Aus der Schülerschaft hat sich die „Better-World“-AG gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat auf Missstände durch Globalisierung und Klimawandel aufmerksam zu machen. Zum Beispiel führten die Schüler*innen eine vegetarische Woche durch und setzten einen Preis für Müllvermeidung und Energiesparen aus. Die Aktionen der „Better-World“-AG werden von der Schulleitung und dem Lehrerkollegium unterstützt.¹
- Forum für Schüler*innen-Engagement
- Motivation: Wettbewerb; Projekt Bsp. „Jugend engagiert sich“
-

e) Implementierung von demokratischen Prozessen in der Schule:

- Einführung von regelmäßigen (vierteljährlich?) Schülerversammlungen, in denen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, Ideen vorzustellen, Anliegen zu äußern und über wichtige Angelegenheiten abzustimmen
- Schaffung von Arbeitsgruppen oder Komitees zu verschiedenen Themenbereichen wie Schulveranstaltungen, Umweltschutz oder Schulregeln, an denen Schülerinnen und Schüler teilnehmen können.
- Einrichtung von Feedback-Mechanismen, durch die Schülerinnen und Schüler ihre Meinungen zur Schule und zum Unterricht äußern können, z. B. durch anonyme Umfragen oder Feedback-Boxe
-

Demokratiebildung durch Schwerpunktsetzung bei den Bildungsinhalten

a) Jugend debattiert

Die Marienschule nimmt seit mehreren Jahren am Wettbewerb Jugend debattiert teil, bei dem die Schüler*innen befähigt werden in Rede und Gegenrede auf die Argumente von Mitschüler*innen einzugehen. Die Schüler*innen erlernen im Rahmen des PB-Unterrichts angemessen zu diskutieren und eine Debatte sachlich zu führen. Ihre Fähigkeiten können sie dann im Klassen-, Schul-, Regional-, Landes- oder sogar Bundeswettbewerb unter Beweis stellen. Außerdem haben die Schüler*innen die Möglichkeit als Juror*innen Debatten zu bewerten und den Debattant*innen konstruktives Feedback zu geben.

- Implementierung der Debattier- AG

b) Schule ohne Rassismus

Die Marienschule gehört zu dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Um diesen Titel tragen zu dürfen, führt die Schule jährlich einen Projekttag bzw. eine Aktion gegen Rechtsradikalismus oder Diskriminierung durch und einige Schüler*innen nehmen an Netzwerkkonferenzen/Fortbildungen zu Aktionen gegen Diskriminierung teil. Bei

¹ Die Better World findet im Schuljahr 23/24 aufgrund mangelnder SuS-Beteiligung nicht statt.

schulischen Festen wird über die Arbeit informiert und die Unterschriftenaktion durchgeführt, bei der alle Mitglieder der Schulgemeinschaft ihre Zustimmung zum Engagement geben können.

- Schärfen des Profils (z.B. AG 8.Klasse)

c) **Projekttag**

In Projekttagen, die alle zwei Jahre mit dem Schwerpunkt der politischen Bildung durchgeführt werden, beschäftigen sich die Schüler*innen mit vielfältigen Themen rund um Demokratie und besuchen außerschulische Lernorte.

d) **Unterricht**

Im schulischen Handeln kommen demokratische Grundwerte stets zum Tragen. Durch unsere christliche Ausrichtung ist ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander für uns selbstverständlich.

Unterschiedliche Methoden und Ansätze (wie die Fächerübergreifenden Studien) sollen die Selbstständigkeit der Schüler*innen fördern, um sie damit auch zur Übernahme von Verantwortung zu befähigen.

Vor allem im Rahmen des Fachunterrichts Politische Bildung, Geschichte, WAT, Geografie und im Wahlpflichtkurs Demokratie und Medien werden Fragen zu Mitbestimmung, Bürgerbeteiligung und Demokratie besprochen. Im Rahmen von Unterrichtsprojekten wird erlernt auf gesellschaftlich relevante Themen aufmerksam zu machen und der Gestaltungs- und Mitbestimmungswille über den privaten Raum hinaus wird gestärkt.

Für das Fach Politische Bildung im Besonderen ist eine Orientierung an der Lebenswelt der Schüler*innen wichtig. Die Erfahrungen, Einstellungen und Meinungen der Lernenden werden somit zum Unterrichtsobjekt. Die abwechslungsreichen Methoden wie Debatten o.ä. sorgen für eine Unterrichtsatmosphäre, in der Konflikte konstruktiv besprochen und Meinungsunterschiede erlebt und ausgehalten werden.

- Überarbeitung des Lehrplans, um demokratische Werte und Prinzipien in verschiedene Fächer zu integrieren, z. B. durch die Auswahl von Texten, die demokratische Ideen illustrieren, oder die Durchführung von Projekten zur Menschenrechtsbildung.
- Einbeziehung von Methoden wie Rollenspielen, Diskussionen und Debatten, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, demokratische Prozesse zu erleben und zu üben.

Schulung von Lehrkräften in demokratischen Lehrmethoden und der Förderung eines demokratischen Klassenzimmerklimas, das Offenheit, Respekt und Meinungsfreiheit fördert

e) **Teilnahme an Juniorwahl**

Unsere Schule nimmt regelmäßig im Vorfeld zu Landtags- bzw. Bundestagswahlen an der Wahlsimulation Juniorwahl teil. Das bedeutet zum einen, dass wichtige aktuelle politische Ereignisse Eingang in den Unterricht finden. Dort können Parteien, Abgeordnete und Programme genauer unter die Lupe genommen werden und auch verglichen und diskutiert werden. Zum anderen findet die Simulation unter möglichst realen Bedingungen (Wählerverzeichnis, Ausweispflicht, Wahlkabinen, Wahlurne etc.) statt, in deren

Vorbereitung, Durchführung sowie Auswertung die Schüler*innen der Oberstufe eingebunden sind.

f) Politische Veranstaltungen

In regelmäßigen Abständen stellen wir uns an der Marienschule für politische Veranstaltungen zur Verfügung. Auch hier sind unsere Schüler*innen an der Vorbereitung und Durchführung maßgeblich beteiligt. Ob es Podiumsdiskussionen wie im Vorfeld von Wahlen oder Expertenvorträge zu aktuellen Themen sind, finden die Veranstaltungen immer großen Anklang bei unseren Schüler*innen, die zahlreich erscheinen und viele interessante Fragen stellen. Auch Zeitzeugenveranstaltungen finden in diesem Zusammenhang wiederkehrend statt.

- Workshops
- Podiumsdiskussionen

g) Exkursionen

- a. Verbindlicher Exkursionsplan

h) Sonstiges:

- a. Umgang mit antidemokratischen Äußerungen
- b. Außerschulische Kooperationen

Verabschiedet *in der Gesamtkonferenz vom 05.06.2024*

Überlegungen zu einem Evaluationskonzept der KMP

Die nachfolgenden Ausführungen verstehen sich als Überlegungen bezüglich eines schulinternen Evaluationskonzeptes der KMP. Dabei wird „Evaluation“ verstanden als die systematische Untersuchung des Nutzens oder Wertes eines Gegenstandes auf der Basis empirisch gewonnener qualitativer und/oder quantitativer Daten. Als Gegenstand gelten in diesem Kontext zunächst Konzepte mit den ihnen formulierten Zielen und Maßnahmen, die dem Schulprogramm inhärent sind bzw. aus dem Schulprogramm hervorgehen. Mit Blick auf Funktion der Evaluation lassen sich dabei etwa folgende Ziele festhalten:

- Überprüfung/Kontrolle
- Legitimation/Rechtfertigung
- Selbstvergewisserung
- Unterstützung/Steuerung von Entscheidungen
- Verbesserung/Innovation.

Im Sinne der Transparenz eines Evaluationskonzeptes kann es hilfreich sein, die Art der Evaluation anhand von bestimmten Kriterien gegenüber anderen möglichen Arten abzugrenzen und damit genauer einzugrenzen:

- Schaut man auf die **Gegenstandsebene**, so erfolgt die Evaluation im Unterschied etwa zur Untersuchung des Schulsystems eines Bundeslandes oder anderen Trägers (Makroebene) auf Mesoebene, also mit Blick auf die gesamte Schule oder Teilbereiche, ggf. auf Mikroebene, sofern etwas eine einzelne Klasse in den Blick kommt.
- Hinsichtlich der **Rolle der Evaluatoren** handelt es sich um eine Selbstevaluation / Interne Evaluation, da Untersuchungen und Bewertungen von Personen vorgenommen werden, die an der Gestaltung des Gegenstandsbereiches selbst beteiligt sind; dies in Opposition zur Fremdevaluation/Externen Evaluation.
- Bezüglich des **Zeitpunktes** sind alle drei nachfolgenden Arten auch für Evaluationen im Rahmen der KMP denkbar: a) antizipatorisch (vorausgehend), um Erfolg einer Maßnahme durch Analyse der Voraussetzungen und Bedingungen zu prognostizieren; b) formativ (prozessbegleitend) zur Sammlung von Informationen zur Verbesserung / Modifikation einer Maßnahme sowie c) summativ (abschließend) mit dem Ziel, die Ergebnisse einer Maßnahme zusammenzufassen.

Bei der Durchführung einer schulinternen Evaluation, die auch ein Evaluationskonzept, wie es hier angedacht ist, in den Blick nehmen müssen, wird man wohl Aspekte berücksichtigen wollen, wie sie in der nachfolgenden Übersicht genannt werden:

Leitfragen	Aspekte	Beispiele
Was?	Bereich	z. B. Wertevermittlung an KMP
Wozu?	Ziel	z.B. Selbstvergewisserung; Verbesserung, Innovation
Wie?	Evaluationskriterien und Qualitätsindikatoren Methode/Instrument der Datenerhebung	z. B. Fragebögen, analog oder digital
Wer?	a) Verantwortliche für Planung und Durchführung, u. a. Daten sammeln und aufbereiten b) Befragte der Erhebung c) Verantwortliche für Datenanalyse und -bewertung, Vereinbarung von Konsequenzen und Planung von nächsten Schritten	z. B. Evaluationsteam oder jeweilige Steuergruppe z. B. gesamte Schülerschaft; repräsentativ ausgewählte SuS z.B. Evaluationsteam oder jeweilige Steuergruppe; weitere Lehrkräfte; Schulleitung
Wann?	Zeitpunkt (z. B. formativ/summativ)	z. B. am Ende eines Halbjahres; Schuljahres
Wie oft?	Frequenz	z. B. ein oder zwei Jahre nach der ersten Evaluation

Es versteht sich von selbst, dass diese Übersicht, die lediglich als Leitfaden gedacht ist, offen für Modifikationen und Verbesserungen aller Art ist.
verabschiedet in der Gesamtkonferenz vom 05.06.2024

BERUFLICHES ORIENTIERUNGSKONZEPT

VORÜBERLEGUNGEN

Die derzeitigen Berufsfelder wandeln sich rasch und es entsteht auch eine Vielzahl neuer Studiengänge. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich sehr dynamisch. Die Berufliche Orientierung hat in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung.²

Die Berufs- und Studienorientierung bildet einen wichtigen Aspekt, um die Schüler:innen auf ihre Zukunft vorzubereiten. Hierbei sollen möglichst in jeder Jahrgangsstufe und in jedem Unterrichtsfach Lernangebote geschaffen werden, die den Schüler:innen Anknüpfungen an die reale Arbeits- und Berufswelt bieten.³

Von zentraler Bedeutung sind handlungs- oder praxisorientierte Angebote, um eine zielgerichtete Vorbereitung auf die Studien- und Berufswelt zu gewährleisten.⁴

Die Katholische Marienschule Potsdam ist anhand der vielfältigen Aktivitäten in unterschiedlichen Fächern und Fachbereichen bestrebt dem Anspruch gerecht zu werden die Schüler:innen auf ihre Zukunft vorzubereiten. Auch die Einbeziehung der Eltern spielt hier eine wichtige Rolle.

Für die Erarbeitung und Evaluation des Beruflichen Orientierungskonzeptes wurde ein Team gebildet, das aus der Schulleitung, der BO-Koordinatorin, der Oberstufenkoordinatorin und der Mittelstufenkoordinatorin besteht. Des Weiteren werden die Klassenlehrer:innen und Fachlehrer:innen, aber auch die Eltern und Schüler:innen regelmäßig zu den Erfahrungen mit den durchgeführten Aktivitäten der Berufs- und Studienorientierung befragt.

² Vgl. Bundesagentur für Arbeit / SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland (Hgg.): Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien. Warum eigentlich?, September 2016, hier: S. 4.

³ Vgl. Verwaltungsvorschriften zur Umsetzung der Berufs- und Studienorientierung an Schulen des Landes Brandenburg (VV Berufs- und Studienorientierung) vom 04. April 2024, hier: Abschnitt 3, § 8.

⁴ Siehe ebd.

Inhaltsverzeichnis

1	ANGABEN ZUR SCHULE	3
1.1	Basisdaten	3
1.2	Schulische Ausgangssituation	4
2	BO-KOORDINATION	5
2.1	Zuständigkeiten	5
2.2	Aufgaben	6
3	STRATEGISCHE WEITERENTWICKLUNG DES BO-KONZEPTS	7
3.1	Abstimmung mit weiteren Schulkonzepten	7
3.2	Fortschreibung	7
4	BEKANNTMACHUNG DES BO-KONZEPTS	7
5	PLANUNG, UMSETZUNG UND EVALUATION DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG	8
5.1	Ziele	8
5.2	Bezug zum schulinternen Curriculum	9
5.3	Fachübergreifender / fächerverbindende Umsetzung	12
5.4	Maßnahmen / Angebote der Beruflichen Orientierung	13
5.5	Geschlechtersensibilität	15
5.6	Inklusion	15
5.7	Evaluation	15
6	KOOPERATION	16
6.1	Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern	16
6.2	Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit	16
7	ELTERNARBEIT	17
7.1	Information der Eltern	17
7.2	Beteiligung der Eltern	17

1 ANGABEN ZUR SCHULE

1.1 BASISDATEN

Name der Schule	Katholische Marienschule Potsdam
Schulnummer	121265
Anschrift	Espengrund 10, 14482 Potsdam
Einzugsgebiet	Potsdam, südwestliches Berlin, Potsdam-Mittelmark
Schulform	Gymnasium
Trägerschaft	frei (Träger: Erzbistum Berlin)

1.2 SCHULISCHE AUSGANGSSITUATION

Grundlage einer zielgerichteten Beruflichen Orientierung (BO) ist die Beachtung der individuellen Bedarfe unserer Schülerschaft sowie der regionalen Besonderheiten im Umfeld unserer Schule. Deshalb ist bei der Planung und Umsetzung der BO die schulische Ausgangssituation zu berücksichtigen.

Kriterium	Beschreibung
Anzahl der Lernenden	211 Schüler:innen in der SEK I
Regionale Besonderheiten	Die Katholische Marienschule ist am Rande der Landeshauptstadt Potsdam gelegen und zieht Schüler:innen aus einem großen Einzugsgebiet an.
Soziales Umfeld	Die Katholische Marienschule befindet sich in Trägerschaft des Erzbistums Berlin und ist dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Alle Schüler:innen nehmen regelmäßig an Gottesdiensten oder Ähnlichem teil.

2 BO-KOORDINATION

2.1 ZUSTÄNDIGKEITEN

Die Verteilung der Zuständigkeiten auf mehrere Personen stellt einen zentralen Erfolgsfaktor einer nachhaltigen Beruflichen Orientierung dar und trägt zu deren Akzeptanz als fächerübergreifende Aufgabe bei. Vor diesem Hintergrund wird die Bildung eines BO-Teams empfohlen.

Schulleitung

Name	Herr Carsten Winkler
Telefon	0331/60037130
Dienst-E-Mail	Carsten.winkler@kmp.schulerzbistum.de

BO-Koordinator/-in

Name	Frau Susanne Dahlitz
Telefon	0331/60037130
Dienst-E-Mail	Suane.dahlitz@kmp.schulerzbistum.de

BO-Team – Mitglied 1

Name	Frau Birgitt Dammann
Telefon	0331/60037130
Dienst-E-Mail	Birgitt.dammann@kmp.schulerzbistum.de

BO-Team – Mitglied 2

Name	Frau Andrea Herzig
Telefon	0331/60037130
Dienst-E-Mail	Andrea.herzig@kmp.schulerzbistum.de

BO-Team – Mitglied 3

Name	Fabian Schüle
Telefon	0800/4555500
Dienst-E-Mail	Fabian.Schuele2@arbeitsagentur.de

BO-Team – Mitglied 4

Name	
Telefon	
Dienst-E-Mail	

2.2 AUFGABEN

Das BO-Team koordiniert alle Angebote und Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung an der Schule und gewährleistet deren Qualität. Es stimmt sich mit Teams aus anderen schulischen Bereichen ab und informiert das Kollegium fortlaufend über aktuelle Maßnahmen und neue Entwicklungen. Es ist für die Fortschreibung des BO-Konzepts verantwortlich.

Aufgabe	Beschreibung
Koordination der Fortschreibung des BO-Konzepts	Die BO-Koordinatorin und Mitglieder des BO-Teams besuchen regelmäßig Fortbildungen und tragen ihre Erfahrungen zusammen. Des Weiteren werden im Austausch mit außerschulischen Partnern, wie zum Beispiel SAP, neue Impulse für die Berufliche Orientierung gewonnen. Auch die regelmäßigen Termine mit der Jugendberufsberaterin der Agentur für Arbeit führen zum Erfahrungsaustausch und Impulsen für die Fortschreibung des BO-Konzeptes.
Organisation von Schülerbetriebspraktika	Die BO-Koordinatorin und ihr Team sind bestrebt kontinuierlich Kontakt zu (potenziellen) Praktikumsgebern aufzubauen und zu halten. In Zusammenarbeit mit den WAT-Lehrer:innen wird das Schülerbetriebspraktikum vor- und nachbereitet. Die Lehrkräfte, die in der Jahrgangsstufe 9 unterrichten besuchen während des Praktikums die Schüler:innen.
Kontaktaufnahme zu außerschulischen Partnern	Die BO-Koordinatorin und ihr Team nehmen Kontakt zu unterschiedlichen außerschulischen Partnern, wie zum Beispiel der IHK Potsdam, auf und sprechen Termine ab.

3 STRATEGISCHE WEITERENTWICKLUNG DES BO-KONZEPTS

3.1 ABSTIMMUNG MIT WEITEREN SCHULKONZEPTEN

Das BO-Konzept ist laut Rahmenlehrplan des Landes Brandenburg im Teil B als übergreifendes Thema für alle Fachbereiche verankert. Dies wurde auch an der Katholischen Marienschule umgesetzt, so dass Rahmenbedingungen und Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen sich sinnvoll ergänzen und ineinandergreifen können.

3.2 FORTSCHREIBUNG

Das BO-Konzept wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben. Eine Fortschreibung ist insbesondere dann erforderlich, wenn das BO-Konzept an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Ereignis	Anlass	Zeitpunkt
Erstveröffentlichung		November 2020
Fortschreibung	Planmäßige Fortschreibung	Februar 2023

4 BEKANNTMACHUNG DES BO-KONZEPTS

Für eine systematische Berufsorientierung ist die Kommunikation innerhalb der Schule und die Vorstellung der schuleigenen BO-Aktivitäten nach außen von großer Bedeutung. Durch folgende Maßnahmen wird die gelebte Berufliche Orientierung gegenüber Lehrkräften, Schüler/-innen, Eltern und außerschulischen Akteuren transparent dargestellt:

Mittel	Form
Schuleigene Plattform	Veröffentlichung des BO-Konzepts
Elternabende in Klasse 7 und 9	Vorstellung der für den jeweiligen Jahrgang relevanten Bestandteile des BO-Konzepts
Dienstberatungen / Lehrerkonferenzen	Regelmäßige Information zum aktuellen Stand / Terminen des BO-Konzepts

5 PLANUNG, UMSETZUNG UND EVALUATION DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG

5.1 ZIELE

Unsere Schüler/-innen sollen am Ende ihrer Schulzeit in der Lage sein, sich entsprechend ihren Fähigkeiten, Stärken und Interessen bewusst für eine Ausbildung/ ein Studium zu entscheiden. Um dies zu erreichen, setzen wir uns folgende Ziele:

Ziel	Beschreibung
Entwicklung von Berufswahlkompetenz	Alle Schüler/-innen haben im Laufe der schulischen Ausbildung Strategien und Ansprechpartner kennengelernt, um sich für einen Beruf (bzw. eine Ausbildung/ein Studium) zu entscheiden.
Reduzierung der geschlechterspezifischen Berufswahl	Alle Schüler/-innen wählen am Ende ihrer Schulischen Ausbildung einen Beruf entsprechend ihren Stärken, frei von Klischees und Geschlechterzuweisungen.

5.2 BEZUG ZUM SCHULINTERNEN CURRICULUM

Um unsere Schüler/-innen systematisch an eine bewusste und vorurteilsfreie Berufswahl heranzuführen, die mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Einklang ist, sind Inhalte der Beruflichen Orientierung Bestandteil aller Fachbereiche. Diese Inhalte finden sich im Schulinternen Curriculum der Fächer wieder und werden mit den schulischen Angeboten zur Beruflichen Orientierung in den einzelnen Jahrgängen abgestimmt.

JG	Fach	Thema	Bezug zur BO / Standards der Berufswahlkompetenz ⁴
7	Ma	Prozent- und Zinsrechnung Umgang mit Geld mit eventuellem Besuch einer Bank; Statistische Daten: Auswertung von Diagrammen	Einstimmen: 1, 2, 3 Erkunden: 1, 2, 8 Entscheiden: 4, 5 Realisieren: 1, 2, 6

7	Ph	Einblick in die Bedeutung physikalischer Grundlagen für Berufe	Einstimmen: 5 Erkunden: 6 Entscheiden: Realisieren:
7	Bio	Recherche zu Berufen in der Forstwirtschaft etc.	Einstimmen: 1, 5 Erkunden: 2, 3, 5 Entscheiden: 1, 2, 5 Realisieren: 1, 3
7	Ch	mögliche Berufe mit dem Schwerpunkt Umweltanalyse kennenlernen	Einstimmen: 2, 5 Erkunden: 2, 3, 5 Entscheiden: 1, 2, 5 Realisieren: 1, 3
8	Ma	Lösung von Gleichungssystem: Vergleich verschiedener Stromanbieter; Berechnungen an Quadern und Prismen, Zusammenhang mit handwerklichen Tätigkeiten	Einstimmen: 1, 2, 3 Erkunden: 1, 2, 8 Entscheiden: 1, 4, 5 Realisieren: 1, 3, 4
8	Bio	Gesunde Ernährung und deren Bedeutung; Kennenlernen von Berufen mit dem Schwerpunkt Ernährung	Einstimmen: 1, 5 Erkunden: 2, 3, 5 Entscheiden: 1, 2, 5 Realisieren: 1, 3
8	Ch	Berufe mit dem Schwerpunkt Metallverarbeitung, Relevanz elementarer Metalle im Alltag	Einstimmen: 2, 5 Erkunden: 2, 3, 5 Entscheiden: 1, 2, 5 Realisieren: 1, 3
9	Ch	Berufe mit Schwerpunkt Pharmazie kennenlernen, Relevanz pharmazeutischer Produkte	Einstimmen: 2, 5 Erkunden: 2, 3, 5 Entscheiden: 1, 2, 5 Realisieren: 7
9	Ph	Angewandte Wissenschaft im Beruf, z.B. Physikalisch-Technischer Assistent	Einstimmen: 5 Erkunden: 6 Entscheiden: Realisieren:
9	Ge / PB	Demokratie und Diktatur; Konflikt / Konfliktlösung; verschiedene Perspektiven vergleichend untersuchen, Kontroversen untersuchen und beurteilen	Einstimmen: 4 Erkunden: 3, 7, 8 Entscheiden: 4 Realisieren: 4, 6

10	Ge / PB	Demokratie und Diktatur; Konflikt / Konfliktlösung; verschiedene Perspektiven vergleichend untersuchen, Kontroversen untersuchen und beurteilen	Einstimmen: 4 Erkunden: 3, 7, 8 Entscheiden: 4 Realisieren: 4, 6
10	Bio	Berufe mit Schwerpunkt Familienberatung kennenlernen, Bedeutung einer genetischen Beratung bzw. pränataler Diagnostik	Einstimmen: 2, 5 Erkunden: 2, 3, 5 Entscheiden: 1, 2, 5 Realisieren: 1, 3
10	Ch	mögliche Berufe mit dem Schwerpunkt Genussmittelherstellung kennenlernen	Einstimmen: 2, 5 Erkunden: 2, 3, 5 Entscheiden: 1, 2, 5 Realisieren: 1, 3

Standards der Berufswahlkompetenz

Einstimmen	Erkunden	Entscheiden	Realisieren
Die Schülerinnen und Schüler können			
<ol style="list-style-type: none"> eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen mögliche nachschulische Lebensbedingungen beschreiben an ihrem Traumberuf/Wunschberuf eigene Ansprüche und Ziele sowie Anforderungen erkennen und diese kommentieren den Unterschied zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung erläutern Informationen über Arbeitstätigkeiten, Berufe und Berufsfelder/ Studiengänge sammeln und wiedergeben Schritte im Berufs-/Studienwahlprozess beschreiben und in ihre Lernplanung einbeziehen 	<ol style="list-style-type: none"> Arbeitsplätze nach vorgegebenen Kriterien beschreiben Praxiseindrücke sammeln und wiedergeben eigene Ziele und Interessen in Hinblick auf Einflüsse durch das soziale Umfeld untersuchen und erörtern den Erfahrungsgewinn in der Berufs- und Arbeitswelt selbstständig planen, auswerten und Ergebnisse dokumentieren Informationen über Ausbildungs-/ Studienmöglichkeiten präsentieren Erscheinungen und Ursachen des Wandels der Berufs- und Arbeitswelt an konkreten Beispiele darstellen den Einfluss des technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels auf das Erwerbstätigensystem analysieren ihre persönlichen Ziele aufgrund von Erfahrungen und in Bezug auf die Zukunft reflektieren und ggf. neu bestimmen 	<ol style="list-style-type: none"> Kenntnisse über die Berufs- und Arbeitswelt in den persönlichen Entscheidungsprozess begründet einbeziehen ihr berufliches Selbstkonzept aufgrund gesammelter Erfahrungen und gewonnener Informationen erläutern Bewerbungs- und Auswahlverfahren anhand von Kriterien analysieren und erproben Planungs- und Entscheidungsschritte für den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt erläutern Entscheidungen für die Berufs-/ Studienwahl unter Berücksichtigung der eigenen individuellen Voraussetzungen, individuellen Ziele und beruflichen Anforderungen begründen berufliche Alternativen entwerfen 	<ol style="list-style-type: none"> den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs-/Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten eine Entscheidungssituation in Teilziele zerlegen und unter Berücksichtigung ihrer Erfahrungen in angemessene Handlungen umsetzen eine Strategie zur Erfüllung der Anforderungen von Bewerbungs- und Auswahlverfahren entwerfen und anwenden gezielt Informationen nutzen, um eine Alternative flexibel und erfolgreich umzusetzen mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf beschreiben Methoden zur Lösung von Problemen auswählen, auf die eigene Situation übertragen und einsetzen den eigenen Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt selbstständig gestalten

4 HR BStO S. 22

5.3 Fächerübergreifende / Fächerverbindende Umsetzung

Das Arbeiten an komplexen Themen über die Grenzen des jeweiligen Faches hinaus fördert den Erwerb überfachlicher Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Teamfähigkeit unserer Schüler/-innen. Außerdem erleichtert es den Lernenden das Vernetzen von Wissen aus verschiedenen Fachbereichen. Deshalb werden über die Thematisierung der Beruflichen Orientierung im Fachunterricht hinaus ausgewählte Inhalte in mehreren Fächern bearbeitet.

JG	Fach	Thema	Bezug zur BO / Standards der Berufswahlkompetenz ⁴
7 / 8 9 / 10	D, L, PB, Ge, WAT	Arbeiten mit Texten, Textanalyse; wissenschaftliches Arbeiten; Debattieren	Einstimmen: 1, 2 Erkunden: 8 Entscheiden: Realisieren:
7 / 8	PB, WAT, Ge, Geo	Berufsfelder früher und heute, Leben in einer globalisierten Welt, soziale Folgen der Industrialisierung; Armut und Reichtum	Einstimmen: 1, 2 Erkunden: 2, 6 Entscheiden: 1 Realisieren: 1
9 / 10	E, Fr, Geo, PB, Spanisch	Le monde du travail en France; Faire un stage Auslandsaufenthalte im englischsprachigen Raum für Ferienjobs; busco trabajo; Europa der Regionen; Die Europäische Union	Einstimmen: 1, 2, 5 Erkunden: 5, 6 Entscheiden: 1 Realisieren: 3, 6
9	D, WAT	Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, wissenschaftliches Arbeiten	Einstimmen: 1, 2, 6 Erkunden: 1, 8 Entscheiden: 1, 3 Realisieren: 1

⁴HR BStO S. 22

5.4 MASSNAHMEN / ANGEBOTE DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG

Gelingsbedingung für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf ist eine frühzeitige und kontinuierliche Berufliche Orientierung, deren Angebote aufeinander aufbauen und die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen berücksichtigen. Neben den in den „Verwaltungsvorschriften zur Umsetzung der Beruf- und Studienorientierung an Schulen im Land Brandenburg“ (VV BStO, 2016) verbindlich festgelegten Maßnahmen unterbreitet unsere Schule Lernenden eine Vielzahl weiterer Angebote. In nachfolgender Übersicht werden alle Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung unserer Schule dargestellt:

JG	Maßnahme	Verbindlich- keit gemäß VV BStO		Beschreibung	Beitrag zur individuellen Förderung der Berufswahl-kompetenz der Schüler/-innen	Kooperationspartner
		verbindlich	optional			
7-10	Berufswahlpass	x		Im Rahmen des WAT-Unterrichts wird der Berufswahlpass vorgestellt.	Erfassung personaler Kompetenzen, Einstimmen auf Berufsorientierung	
7	Potenzialanalyse		x	Unterstützung junger Menschen beim Entdecken individueller Stärken, Fähigkeiten, Neigungen und Talente	Erfassung personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen der Jugendlichen, individuelle Reflexionsgespräche	Projektstelle Potenzialanalyse kobranet, Träger
7-10	Zukunftstag		x	Kennenlernen eines konkreten Berufes an einem Tag,	Geschlechtersensible Wahl des Unternehmens je nach Interesse und Fähigkeiten	Beteiligte Unternehmen
7-10	Sozialtag		x	Kennenlernen eines konkreten Berufes an einem Tag / soziales Engagement in der Nachbarschaft	Erkunden eines Unternehmens oder Unterstützung von Freunden, Bekannten, Nachbarn	Beteiligte Unternehmen / Familien

8	Komm auf Tour	x	Unterstützung junger Menschen beim Entdecken individueller Stärken, Fähigkeiten, Neigungen und Talente	Erfassung personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen der Jugendlichen	Stadt Potsdam
8	Besuch von Betrieben	x	Kennenlernen eines konkreten Berufes an zwei Tagen	Erkunden eines Unternehmens	
9	Schülerbetriebspraktikum	x	Kennenlernen eines konkreten Berufes in zwei Wochen	Erkunden eines Unternehmens	Beteiligte Unternehmen
9	Bewerbungstraining	x	Kennenlernen und Erstellen von Bewerbungsunterlagen / Bewerbungssituationen	Einstimmen auf Berufsorientierung	
10	Sozialpraktikum	x	Kennenlernen eines konkreten Berufes in zwei Wochen	Erkunden eines Unternehmens	Beteiligte Unternehmen
11	Infoveranstaltung	x	Kennenlernen von Berufen / Studienrichtungen		Beteiligte Unternehmen
11/12	Vocatum-Messe	x	Kennenlernen von Berufen / Studienrichtungen		Beteiligte Unternehmen
11/12	Bewerbungstraining / Workshop Rhetorik	x	Kennenlernen und Erproben von Bewerbungs- / Gesprächssituationen		Beteiligte Unternehmen

5.5 GESCHLECHTERSENSIBILITÄT

Festgefahrene Vorstellungen bei der Wahl des Berufes können Jugendliche auch heute noch an einer stärken- und interessenbezogenen Berufswahl hindern. Um solchen Vorurteilen entgegenzuwirken, achten wir auf eine geschlechtersensible Berufliche Orientierung.

Alle Schüler:innen werden dazu angehalten sich im Unterricht klischeefrei und sozial zu verhalten. Die Lehrer:innen werden regelmäßig dafür sensibilisiert auf einen klischeefreien Umgang mit den Schüler:innen zu achten. Die Auswertung der Potenzialanalyse findet stärkenorientiert und klischeefrei statt. In Vorbereitung auf den Zukunftstag wird explizit mit den Schüler:innen über eine klischeefreie Berufswahl gesprochen. Im Rahmen des WAT-Unterrichtes in Jahrgangsstufe 7 und 9 wird verstärkt auf die klischeefreie Berufswahl Bezug genommen. Informationen zu Berufen und Berufsfeldern werden ohne bestimmte Geschlechtszuweisungen vorgenommen. In der Jahrgangsstufe 9 findet im Englisch-Unterricht die Thematisierung von Stereotypen statt. Im Religionsunterricht der Jahrgangsstufe 9 werden Projekte, wie zum Beispiel ein "Gender-Workshop" angeboten. In der Oberstufe finden individuelle Beratungsgespräche durch die Oberstufenkoordinatorin und die Agentur für Arbeit klischeefrei und unter Berücksichtigung der jeweiligen Neigungen statt. Bei Informationsveranstaltungen durch die IHK und HWK wird u. a. auf eine klischeefreie und vorurteilsfreie Berufswahl hingewiesen.

5.6 INKLUSION

Wir bieten allen Schüler:innen unserer Schule eine individuelle, auf ihre Bedarfe abgestimmte Berufliche Orientierung. Lernende mit besonderen Unterstützungsbedarfen erhalten zusätzliche Unterstützung.

5.7 EVALUATION

Um die Qualität der Beruflichen Orientierung an der Schule zu messen, beinhaltet das BO-Konzept Maßnahmen zur schulinternen Evaluation. Diese legen fest, wie verschiedene Aktivitäten ausgewertet werden, um einzelne Maßnahmen oder vorhandene Strukturen gezielt weiterzuentwickeln.

Maßnahme	Beschreibung
Auswertung des SBP im Unterricht	Präsentation und Feedback zum SBP durch Schüler:innen
Fragebogen für betreuende Lehrkräfte des SBP	Rückmeldung zu den Praktikumsbesuchen
Fragebogen für Schüler:innen	Einschätzung zu Informationsveranstaltungen / Maßnahmen der Berufsorientierung
Feedbackgespräche mit außerschulischen Kooperationspartnern	Durchführung von Beratungen zur Auswertung der Zusammenarbeit

6. KOOPERATION

6.1 ZUSAMMENARBEIT MIT AUSSERSCHULISCHEN KOOPERATIONSPARTNERN

Förderlich für eine praxisnahe Berufliche Orientierung ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren. Sie sind wichtige Kooperationspartner für unsere Schule, denn sie bieten Schüler/-innen außerschulische Erfahrungsräume, unterstützen die Schule z.B. der Durchführung von Projekten.

Kooperationspartner	Zusammenarbeit
Bundespolizei und SAP	An zwei Wandertagen der Jahrgangsstufe 8 erkunden des Betriebes und der dortigen Einsatzmöglichkeiten
SAP	Veranstaltung von Bewerbungstraining und Workshops in der Sek II
IHK, HWK, FOM, Erzbistum Berlin / Abteilung Berufungspastoral	Infoveranstaltung zu den Themen „Ins Handwerk mit Abitur“, „Duales Studium“, „FSJ“ in der Sek II

6.2 ZUSAMMENARBEIT MIT DER BERUFSBERATUNG DER AGENTUR FÜR ARBEIT

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Kooperation der Schule mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit ein. Neben der individuellen Beratung der Lernenden und deren Eltern beteiligt sich die Berufsberatung an verschiedenen Aktivitäten der Schule zur Beruflichen Orientierung.

JG	Aufgabe	Beschreibung
9	Infoveranstaltung	Der/die Berufsberater/-in der Schule informiert die Schüler:innen über verschiedene Berufsfelder und Informationsmöglichkeiten der Agentur für Arbeit.
10	Infoveranstaltung	Die Schüler:innen der Jahrgangsstufe 10 besuchen zusammen das BIZ.
11	Infoveranstaltung	Der / die Berufsberater/-in der Schule führt mindestens eine zentrale Infoveranstaltung pro Halbjahr mit allen Schüler:innen der Jahrgangsstufe 11 durch.
12	Infoveranstaltung	Der / die Berufsberater/-in der Schule führt mindestens eine zentrale Infoveranstaltung pro Halbjahr mit allen Schüler:innen der Jahrgangsstufe 12 durch.

7. ELTERNARBEIT

7.1 INFORMATION DER ELTERN

Eltern/ Erziehungsberechtigte sind wichtige Berufswahlbegleiter ihrer Kinder. Sie wissen, wofür sich ihr Kind interessiert, und können dieses Wissen nutzen, um es bei der Wahl der passenden beruflichen Perspektive zu unterstützen. Deshalb ist es wichtig, sie regelmäßig über die Angebote der Schule zu informieren.

JG	Maßnahme	Beschreibung
7	Elterninformationsveranstaltung	Vorstellung der Potenzialanalyse und der Maßnahmen der Schule zur Beruflichen Orientierung
9	Elterninformationsveranstaltung	Vorstellung des Schülerbetriebspraktikums und weiterer Maßnahmen der Schule zur Beruflichen Orientierung
7-12	Informationsweitergabe	Regelmäßiges Hochladen und Versenden von Informationsmaterialien (Flyer Elternpower; Elterntalks etc.)

7.2 BETEILIGUNG DER ELTERN

Eltern haben an unserer Schule die Möglichkeit, eigene Sichtweisen und Erfahrungen zur Beruflichen Orientierung einzubringen. Sie können sich aktiv an den Angeboten der Schule zu beteiligen und bei der Konzeptentwicklung mitwirken.

Anlagen: Aktivitätenliste zur Berufsorientierung in der Sek 1
Arbeitsplan zur Beruflichen Orientierung in der Sek 1
Schaubild zur Beruflichen Orientierung (als separate pdf-Datei)

Aktivitätenliste zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe 1

Aktivitäten der Berufs- und Studienorientierung der katholischen Marienschule Potsdam

Klassenstufe/ Kernziele	Aktivitäten	Termine	einbezogene Fachbereiche	Partner	Ziel der Aktivität: Phasen und Kompetenzen ¹				verantwortliche Lehrkraft
					Einstimmen	Erkunden	Entscheiden	Realisieren	
Klassenstufe 7 - Einblick in die Arbeitswelt - Kennenlernen von Berufsfeldern - Einschätzen der eigenen Stärken - Entwicklung von Zukunftsvorstellungen	Potenzialanalyse	2. Hj.	WAT	kobranet	1				FL, KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
	Arbeiten mit literarischen Texten	1. Hj.	Deutsch		2				FL
	Statistische Daten: Auswertung von Diagrammen	1. Hj.	Mathe		1,2,3	2, 8	4	2, 6	FL
	Prozent- und Zinsrechnung Umgang mit Geld	1. Hj.	Mathe	Evtl. Bankbesuch	1, 3	1, 8	5	1	FL
	Bedeutung des Waldes	1. Hj.	Bio		1, 5	2, 3, 5	1, 2, 5	1, 3	FL
	Luft – ein Stoffgemisch	1. Hj.	Ch		2, 5	2, 3, 5	1, 2, 5	1, 3	FL
	Schulalltag in Frankreich	1. Hj.	Französisch		2				FL
	Einblick in die Bedeutung physikalischer Grundlagen für Berufe	1. Hj.	Physik		5	6			FL
	Leben in einer globalisierten Welt	1. Hj.	PB		2	6, 7	1	6	FL
	Einführung Berufswahlpass	2. Hj.	WAT		1, 4	3, 8	1, 5	1	FL

	Arbeiten im Mittelalter / Arbeiten heute	1. Hj.	Geschichte		2	6			FL
	Zukunftstag	2. Hj.		Zukunftstag Brandenburg	5	4	1		KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
	Sozialtag: Mein Tag für Afrika	2. Hj.	alle Fächer		5	4, 8	1		FL, KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
Klassenstufe 8 - Erkundung von Berufsfeldern - Einschätzen der eigenen Stärken - Einblicke in die Arbeitswelt	Besuch von Betrieben	1. Hj.			5	4, 8	1		FL, KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
	Komm auf Tour	2. Hj.			5	4, 8	1		
	Lösung von Gleichungssystem: Vergleich verschiedener Stromanbieter	1. Hj.	Mathe		2	2	1, 4	4	FL
	Berechnungen an Quadern und Prismen, ZH mit handwerklichen Tätigkeiten	1. Hj.	Mathe		1, 3	1, 8	5	1, 3	FL
	Gesunde Ernährung	1. Hj.	Bio		1, 5	2, 3, 5	1, 2, 5	1, 3	FL
	Redoxreaktionen	2. Hj.	Ch		2, 5	2, 3, 5	1, 2, 5	1, 3	FL
	Soziale Folgen der Industrialisierung	1. Hj.	Geschichte		1	6	1	1	FL
	Zukunftstag	2. Hj.			Zukunftstag Brandenburg	5	4	1	KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
	Sozialtag: Mein Tag für Afrika	2. Hj.	alle Fächer		5	4, 8	1		FL, KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
Klassenstufe 9 - Nutzen von Informationsmöglichkeiten - Abgleich der eigenen Stärken mit den Anforderungen der	Bewerbungsschreiben und Lebenslauf, Bewerbungstraining	September	Deutsch / WAT / PB		6	1	1, 3	1	FL
	Wissenschaftliches Arbeiten / Facharbeit	September bis Februar	Deutsch / alle Fächer		1, 2	8			FL
	Le monde du travail en France; Faire un stage	1. Hj.	Französisch		2	5, 6			FL
	Auslandsaufenthalte im englischsprachigen Raum für Ferienjobs	1. Hj.	Englisch		1, 5	5	1	3, 6	FL
	Angewandte Wissenschaft im Beruf, z.B. Physikalisch-	1. Hj.	Physik		5	6			FL

Unternehmen - Erwerb von Kenntnissen über Ausbildungs-Möglichkeiten - Alternativen zum Berufswunsch finden - Vorbereitung der Bewerbungen	Technischer Assistent								
	Herstellung von Säuren	2. Hj.	Ch		2, 5	2, 3, 5	1, 2, 5	7	FL
	Demokratie und Diktatur	2. Hj.	Ge		4	3,7,8	4	4, 6	FL
	Berufs- und Lebenswegplanung	1. Hj.	WAT		3	8	1		FL
	Zukunftstag	2. Hj.		Zukunftstag Brandenburg	5	4	1		KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
	Sozialtag: Mein Tag für Afrika	2. Hj.	alle Fächer		5	4, 8	1		FL, KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
	Schülerbetriebspraktikum	Nach den Winterferien	WAT		3	8	1	1	FL, KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
	Debatten führen	1. Hj.	D, PB		1				FL
Klassenstufe 10 - Konkretisierung der Berufswünsche - Alternativen zum Berufswunsch finden - zielgerichtete Bewerbungen	Sozialpraktikum	2. Hj.	Religion		3	8	1	1	FL, KL, SuS, Eltern
	Debatten führen	1. Hj.	D, PB		1				FL
	Die Europäische Union	1. Hj.	PB		4	3, 8	4	4, 6	FL
	Demokratie und Diktatur	1. Hj.	Ge		4	3,7,8	4	4, 6	FL
	Europa der Regionen	1. Hj.	Geo						FL
	Berufliche Auslandsaufenthalte	1. Hj.	Fr, Spanisch		1, 5	5	1	3, 6	FL
	Genetische Beratung	2. Hj.	Bio		2, 5	2, 3, 5	1, 2, 5	1, 3	FL
	Ethanolherstellung	2. Hj.	Ch		2, 5	2, 3, 5	1, 2, 5	1, 3	FL
	Berufs- und Lebenswegplanung	2. Hj.		BIZ, Arbeitsagentur	3	8	1	3	FL, KL, BSO-Ko
	Zukunftstag	2. Hj.		Zukunftstag Brandenburg	5	4	1		KL, BSO-Ko, SuS, Eltern
	Sozialtag: Mein Tag für Afrika	2. Hj.	alle Fächer		5	4, 8	1		FL, KL, BSO-Ko, SuS, Eltern

Arbeitsplan zur Beruflichen Orientierung in der Sekundarstufe 1

Klassenstufe 7

Ziele:

- Berufsfelder kennenlernen
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen
- Zukunftsvorstellungen entwickeln

Zeitraum	Aktivität	Organisationsform	Verantwortlich	Zuordnung BWP	Ergebnis BWP	Erledigt ✓
1. Hj.	Prozent- und Zinsrechnung: Umgang mit Geld	Ma	FL	4	Rechenbeispiele/ Modellrechnungen	
	Statistische Daten: Auswertung von Diagrammen	Ma	FL	4	Rechenbeispiel, Diagramm	
	Einblick in die Bedeutung physikalischer Grundlagen für Berufe	Ph	FL	4		
	Bedeutung des Waldes / Bedeutung der Forstwirtschaft	Bio	FL	2	Mögliche Berufe	
	Luft – ein Stoffgemisch / Recherche zu Umweltanalyse	Ch	FL	2	Mögliche Berufe / Eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten	
	Arbeiten mit literarischen Texten	D	FL	2		
	Arbeiten und Leben im Mittelalter / Vergleich zu heute	Ge	FL	2	Arbeitsteiliger Quellenvergleich; Stationen zu Lebenswelten im MA	

	Leben in einer globalisierten Welt	PB	FL	4	Pro-Kontra-Debatte	
	Schulalltag in Frankreich	Fr	FL	4		
2. Hj. vor der Potenzialanalyse (PA)	Einführung des BWP bei den SuS und Elternabend	WAT	FL	Gesamter BWP	AB BWP 1.2, 1.3	
	Selbst- und Fremdeinschätzung (Vorbereitung PA)	WAT	FL, SuS, Eltern	2	AB BWP 2.1	
	Zukunftstag	Zukunftstag Brandenburg	SuS, Eltern, FL, KL, BSO-Ko	2, 3	Bescheinigung vom Arbeitgeber	
	Methodentag	alle Fächer	FL	2		
	Sozialtag: Mein Tag für Afrika	alle Fächer	KL, FL, SuS, Eltern, BSO-Ko	2	Bescheinigung vom Arbeitgeber	

Klassenstufe 8

Ziele:

- Berufsfelder und Berufsbilder kennenlernen
- eigene Stärken und Fähigkeiten einschätzen lernen
- Berufliche Vorstellungen entwickeln
- Zukunftsvorstellungen entwickeln

Zeitraum	Aktivität	Organisationsform	Verantwortlich	Zuordnung BWP	Ergebnis BWP	Erledigt ✓
1. Hj.	Besuch von Betrieben	Exkursionen	KL	4		
	Lösung von Gleichungssystem: Vergleich verschiedener Stromanbieter	Ma	FL	4	Rechenbeispiel, Diagramm	
	Berechnungen an Quadern und Prismen, ZH mit handwerklichen Tätigkeiten	Ma	FL	4	Rechenbeispiel, Modellrechnungen	
	Gesunde Ernährung / Recherche Ernährungsberatung bzw. Diätassistent	Bio	FL	2	Berufsbeispiele	
2.HJ	Komm auf Tour	WAT, KL-Stunden	KL, WAT-L, BSO-Ko	4		
	Soziale Folgen der Industrialisierung	Ge	FL	2	Kreatives Schreiben	
	Redoxreaktionen / Recherche	Ch	FL	2	Berufsbeispiele	
	Zukunftstag	Zukunftstag Brandenburg	SuS, Eltern, FL, KL, BSO-Ko	2, 3	Bescheinigung vom Arbeitgeber	
	Methodentag	alle Fächer	FL	2		
	Sozialtag: Mein Tag für Afrika	Alle Fächer	KL, FL, BSO-Ko, SuS, Eltern	2	Bescheinigung vom Arbeitgeber	

Klassenstufe 9

- Zugänge zu Ausbildung/ Beruf kennen
- Sich praktisch mit der Arbeitswelt auseinandersetzen
- Eigene Stärken in Beziehung zu beruflichen Anforderungen setzen
- Berufliche Zukunftsvorstellungen konkretisieren und Entscheidungen vorbereiten
- Bewerbung schreiben
- Bewerbungen trainieren
- Berufliche Alternativen entwickeln

Zeitraum	Aktivität	Organisationsform	Verantwortlich	Zuordnung BWP	Ergebnis BWP	Erledigt ✓
September / Oktober	Vorbereitung Schülerbetriebspraktikum (SBP)	WAT, D, PB	FL, BIZ, IHK, BSO-Ko, SuS, Eltern	3	Bewerbungsanschreiben und tabellarischer Lebenslauf	
Nach den Winterferien	SBP	WAT, KL	WAT-L, KL, SuS	3	Praktikumseinschätzung	
Nach SBP	Nachbereitung SBP	WAT	WAT-L, KL			
1. Hj.	Debatten führen	D, PB	FL	2, 4	Wettbewerb „Jugend debattiert“	
	Auslandsaufenthalte im englischsprachigen Raum für Ferienjobs	En	FL	3, 4	Vorstellungsgespräch simulieren, Bewerbung schreiben	
	Le monde du travail en France; Faire un stage	Fr	FL	2, 4	Vorstellungsgespräch simulieren, Bewerbung schreiben	
	Wissenschaftliches Arbeiten / Facharbeit	D / alle Fächer	FL, KL	4		
	Angewandte Wissenschaft im Beruf, z.B. Physikalisch- Technischer Assistent	Ph	FL	2		
2. Hj.	Demokratie und Diktatur	Ge	FL	2	Rollenspiele	
	Herstellung von Säuren / Recherche	Ch	FL	2	Berufsbeispiele	
	Zukunftstag	Zukunftstag Brandenburg	SuS, Eltern, FL, KL, BSO-Ko	2, 3	Bescheinigung vom Arbeitgeber	
	Methodentag	alle Fächer	FL	2		
	Sozialtag: Mein Tag für Afrika	Alle Fächer	KL, FL, SuS, Eltern, BSO-Ko	2	Bescheinigung vom Arbeitgeber	

Klassenstufe 10

- Sich praktisch mit der Arbeitswelt auseinandersetzen
- Berufliche Zukunftsvorstellungen konkretisieren und Entscheidungen treffen
- Bewerbungen realisieren
- Berufliche Alternativen/ Überbrückungsmöglichkeiten planen

Zeitraum	Aktivität	Organisationsform	Verantwortlich	Zuordnung BWP	Ergebnis BWP	Erledigt ✓
2. Hj. (nach den Winterferien)	Vorbereitung Sozialpraktikum	Religion	FL, SuS, Eltern	3	Bewerbungsanschreiben und tabellarischer Lebenslauf	
2. Hj. (kurz vor den Sommerferien)	Sozialpraktikum	Religion	FL, KL, SuS	3	Praktikumseinschätzung	
Nach SBP	Nachbereitung Sozialpraktikum	Religion	FL, KL, SuS		Schuljahresabschlussandacht	
1. Hj.	Debatten führen	D, PB	FL	2, 4	Wettbewerb „Jugend debattiert“	
	Die Europäische Union	PB	FL	2, 4	Simulation, Diskutieren, Debatten führen,	
	Europa der Regionen	Geo	FL	4		
	Berufliche Auslandsaufenthalte in Frankreich / Busco Trabajo	Fr / Spanisch	FL	3, 4	Praktikumsbericht, Vorstellungsgespräch simulieren	
	Demokratie und Diktatur (im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund)	Ge	FL	2, 4	Rollenspiele	
2. Hj.	Zukunftstag	Zukunftstag Brandenburg	SuS, Eltern, FL, KL, BSO-Ko	2, 3	Bescheinigung vom Arbeitgeber	
	Genetische Beratung	Bio	FL	2, 4		
	Ethanolherstellung / Recherche	Ch	FL	2, 4	Berufsbeispiele	
	Methodentag	alle Fächer	FL	2		
	Sozialtag: Mein Tag für Afrika	Alle Fächer	KL, FL, BSO-Ko, SuS, Eltern	2	Bescheinigung vom Arbeitgeber	

Schulpastoralkonzept

1. Zielsetzung

Wir sind eine katholische Schule und verstehen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens. So ist Schule für uns nicht nur ein Lernort, sondern auch Lebensraum, in dem ein gutes Miteinander und gelungene Lernbiografien – getragen vom christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild – entstehen können. Unsere schulpastorale Arbeit ist diakonischer Dienst an und für alle am Schulleben Beteiligten, die als ganzer Mensch mit spirituellen Bedürfnissen und dem Wunsch nach einem gelingenden Leben in den Mittelpunkt gestellt werden, unabhängig von den Kategorien Leistung und Erfolg.

Dabei wollen wir religiöse Erfahrungsräume sowie Unterstützung bei Krisen und Sinnfragen bieten und das soziale Lernen fördern. Schulpastoral ist bestrebt, Lernenden die Möglichkeit zu geben, Lebensorientierung aus dem Glauben zu erfahren, ihr Leben aus der Sicht dieses Glaubens zu deuten und die Gesellschaft verantwortlich im Sinne dieses Geistes mitzugestalten.

2. Umsetzung

Der christliche Glaube ist Grundlage des Schullebens. Jeder Schultag beginnt mit einem gemeinsamen Gebet in der Klasse. Darüber hinaus orientiert sich das Schuljahr am christlichen Jahreskreis (s. Tabelle). In der schuleigenen Kapelle feiern die Klassen Wortgottesdienste und Heilige Messen. Sie erhalten Einblicke in weitere liturgische Formen des Glaubens wie zum Beispiel Andachten (vor allem im Advent und in der Fastenzeit) und Meditationen. Außerdem feiert jede Klasse einmal im Halbjahr einen Klassengottesdienst in der Kapelle. Darüber hinaus sind Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrende eingeladen, die Angebote der Gemeinde zu nutzen. Es besteht eine enge Kooperation mit der Pfarrei Allerheiligen.

3. Feste und Feiern im Jahreskreis

Datum/Zeitraum	Feste und Feiern	Organisation/Gestaltung
Samstag vor Schulbeginn	Einschulungsgottesdienst	St. Antonius Schulpastoral und zukünftige 8. Klassen
vor den Herbstferien	Erntedankfeier	Impuls im Foyer Schulpastoral
15. August	Mariä Himmelfahrt Patronatstag	Wortgottesdienst mit Pilgern nach St. Maria Meeresstern mit thematischen Angeboten und Aktionen Gottesdienst AG
Jeden Montag im Advent	Adventsmeditation mit Musik	Einstimmung im Foyer Schulpastoral / FB Musik
im Dezember	Musikalische Adventsstunde der KMP GS/GYM	St. Antonius FB Musik

Tag vor den Weihnachtsferien	Adventsgottesdienst	Wortgottesdienst St. Antonius Gottesdienst AG
6. Januar	Erscheinung des Herrn (Hl. Dreikönige)	Katholischer Feiertag - unterrichtsfrei
Am 1. Schultag nach Hl. Dreikönig	Haussegnung	1.Stunde Sternsinger St. Antonius
Beginn der Fastenzeit	Aschermittwoch	1./2. Std. Hl. Messe St. Antonius
Fastenzeit	Begehung der Fastenzeit	Andachten, Hl. Messe mit Kreuzweg St. Antonius
60. Tag nach Ostern	Fronleichnam	Schülermesse Hl. Messe in St. Peter und Paul, Fronleichnamsprozession
Abiturgottesdienst	Ende des Schuljahres	Hl. Messe Schulpastoral mit Abiturienten St. Antonius / St. Peter & Paul
Letzter Schultag	Schuljahresabschlussgottesdienst	Wortgottesdienst 10. Klassen mit Erfahrungsberichten aus dem Sozialpraktikum KMP
1 Mal im Schulhalbjahr	Klassengottesdienste	donnerstags 1. Stunde

4. Weitere Formen schulpastoraler Tätigkeit

a) TRO – Tag religiöser Orientierung

In Klasse 7 finden im Rahmen der Kennenlernfahrt Tage religiöser Orientierung statt. In Klasse 8 werden (nach Möglichkeit der Klassenlehrkraft) weitere drei Tage der religiösen Orientierung angeboten.

b) Minute-Prayer

Mittwochs in der ersten Hofpause gestalten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Gymnasiums eine kurze Gebetszeit für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule. Diese Gebetszeit findet in der Kapelle statt und kann von allen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften der Grundschule und des Gymnasiums besucht werden.

c) Sozialtag

Im Laufe des Schuljahres erleben Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-10 Sozialtage in sozialen Einrichtungen, insbesondere an Orten kirchlichen Lebens, um christliche Nächstenliebe und soziales Engagement praktisch zu leben .

d) Sozialpraktikum

Die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen führen ein 14-tägiges Sozialpraktikum in einer sozialen Einrichtung durch, um ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern und den Dienst am Nächsten zu üben. Dazu gehören soziale Einrichtungen wie Senioren-, Alten- und Pflegeheime, Hospiz, Krankenhaus, Behinderteneinrichtungen, Suppenküchen und Kleiderkammern.

e) Reli praktisch⁵

Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse können im Rahmen des Religionsunterrichts ein sechswöchiges, diakonisches Praktikum in einer sozialen Einrichtung durchführen währenddessen sie die Möglichkeit erhalten, Menschen kennenzulernen, die sich mit Engagement für andere einsetzen und damit christliche Vorbilder sein können. Das Praktikum wird von einer verantwortlichen Religionslehrerin organisiert und inhaltlich begleitet, wozu die Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsbericht anfertigen. Verantwortliche der Einrichtungen werden in den Unterricht eingeladen, um sie über die Arbeit in den Einrichtungen zu informieren sowie Probleme und Möglichkeiten dieses Arbeitsfeldes aufzuzeigen.

f) Gottesdienste⁶

Jede Klasse feiert mit dem Schulpfarrer, derzeit Pater Heribert, einmal im Schulhalbjahr einen Klassengottesdienst - immer donnerstags in der ersten Stunde in der Kapelle der Marienschule.

Die Gottesdienste werden durch die Klassen mit den Religionslehrerinnen – und -lehrer bzw. durch die neu gegründete Gottesdienst – AG vorbereitet, die von Pater Heribert und Frau Seliger-Ewertz begleitet wird.

g) Schulseelsorge

Der Schulpfarrer ist donnerstags im Haus, feiert Gottesdienst mit den Schülerinnen und Schülern und ist an diesem Tag auch als Schulseelsorger ansprechbar. Frau Schlüter ist als Religionslehrerin Gottesdienstbeauftragte für die Schule und Ansprechpartnerin der Gemeinde St. Peter und Paul. Frau Hayungs für die Grundschule und Frau Herzig für das Gymnasium sind die Schulseelsorgerinnen des Erzbistums; sie begleiten und organisieren schulpastorale Projekte, bereiten Gottesdienste vor und stehen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Pater Heribert bietet darüberhinaus donnerstags einen geistlichen Impuls für die Schulgemeinschaft in der Kapelle der Marienschule an.

h) Schulpastorale Fahrten⁷

Glaube zu erfahren gelingt Jugendlichen am besten im Austausch mit anderen Jugendlichen, denen sie Fragen stellen können, Antworten geben müssen und mit denen sie Gemeinschaft erleben. Deshalb bietet die Schule regelmäßig Oasentage an, bei welchen Schülerinnen und Schüler an einem abgelegenen Ort in Ruhe miteinander ins Gespräch kommen, Vorbilder erleben und miteinander beten. Die Schule unterhält Kontakt zu den benachbarten Orden der Region, den Schwestern des Ordens Mägde Mariens in Wilhelmshost und den Benediktinerinnen in Alexanderdorf, wo die Oasentage stattfinden. Ältere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an einer Fahrt nach Taizé teilzunehmen.

⁵ Findet derzeit aus schulorganisatorischen Gründen nicht statt, s. Sozialtage der Klassen als neues Angebot

⁶ Ab Schuljahr 2023/24

⁷ Findet derzeit aus schulorganisatorischen Gründen nicht statt

4. Gestaltung des religiösen Alltags

Eingebettet in den Schulalltag werden die Schülerinnen und Schüler mit christlichen Werten und Ritualen vertraut gemacht. Dazu gehören u.a.:

- das tägliche Morgengebet organisieren;
- der Morgenkreis als ein fester Bestandteil des Schullebens;
- das Einüben liturgischen Handelns durch eigenes Gestalten und Mittun;
- gemeinsame Gottesdienste mit der Schülerschaft, den Eltern und Lehrkräften vorbereiten ,
- Vorbereitung von Klassengottesdiensten,
- im Rahmen der Ökumene wird eine regelmäßige Zusammenarbeit angestrebt/gepflegt,
- Unterstützung kirchlicher Hilfswerke und sozialer Projekte organisieren,
- Schulpastorale Fahrten: TRO, Oasentage ins Kloster, Taizéfahrt (s.o.).

Verantwortlichkeiten / Teilschritte

Frau Herzig ist für die Planung und Ausgestaltung der Schulpastoral am Gymnasium der Marienschule Potsdam verantwortlich. Unterstützt wird sie insbesondere durch KollegInnen des Fachbereichs Religion und Musik, aber projektbezogen auch durch KollegInnen anderer Fachbereiche.

Abstimmung

Dieses Konzept wurde dem Kollegium des Gymnasiums zur Abstimmung vorgelegt und angenommen.

8.06.2021

Überarbeitet und evaluiert am 14.03.2024:

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz vom 05.06.2024